

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Butten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Sonntag, 28. Februar 1943

26. Jahrgang / Nr. 59

## Deutsche Frauen Helferinnen des Sieges

Im Geist der Volksgemeinschaft / Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

Berlin, 27. Februar

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, hat folgenden Aufruf zum Einsatz der Frauen erlassen:

Hunderttausende deutscher Frauen haben dem Appell des Führers Folge geleistet und sich zur Arbeit in der deutschen Kriegswirtschaft gemeldet. Hunderttausende dieser Frauen haben bereits in kriegswichtigen Betrieben die Arbeit aufgenommen. Es ist dies ein einzigartiger Beweis für das unermessliche Vertrauen und die grenzenlose Gefolgschaftstreue unseres Volkes zu ihrem über alles geliebten Führer Adolf Hitler. Das in dieser Zeit erzielte Ergebnis ist aber auch zugleich ein unwiderlegbares Zeugnis für die unerbittliche Entschlossenheit unseres Volkes und insbesondere der deutschen Frauen, jenen ehrenwerten Notwendigkeiten des Krieges gerecht zu werden, deren Meisterung die Voraussetzung für den Endsieg unseres Volkes und damit für die Erhaltung der Freiheit und des Lebens aller deutschen Frauen und Männer ist.

Mütter und Hausfrauen

So möchte ich nun allen zur Kriegsarbeit angetretenen deutschen Frauen meinen Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck bringen, denn ihre Bereitschaft erleichtert die Aufgabe des Arbeitseinsatzes gewaltig und bedeutet für die Mehrzeugung alles wichtigen Kriegsgeräts für unsere unübertrefflichen Soldaten an der Front eine, gar nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe.

An die Seite der vielen Millionen unvergleichlich braver und fleißiger Frauen, die zu Kriegsbeginn eine weltgeschichtlich einmalige Arbeitsleistung mit vollbracht haben und die den Dank der Nation verdienen, treten nun in gewaltiger Zahl die Mütter und Hausfrauen unseres Volkes, treten hunderttausende bisher in anderen, in Friedenszeiten lebenswichtigen und unentbehrlichen Berufen tätige Frauen und Mädchen. Hunderttausende von ihnen haben schon einmal während des Ersten Weltkrieges die Nöte und Sorgen der damaligen Zeit durchgestanden. Nun helfen sie zum zweiten Male genau so entschlossen wie

ihre an der Front befindlichen Männer mit, den Sieg zu erringen.

Die Pflicht der Betriebsführer

Ich wende mich an die Betriebsführer und an die Gefolgschaftsmitglieder aller deutschen Betriebe mit der Bitte: Nehmt in echt nationalsozialistischer Verbundenheit all die Frauen und Männer unseres Volkes in eure Betriebsgemeinschaften auf, die, dem Appell des Führers folgend, zu euch kommen, um ihre Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen. Es ist nicht leicht, sich in eine neue Umgebung und in neue Arbeitsbedingungen schnell hineinzufinden, allein die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, der gute Wille und das Wissen um

den gemeinsamen Schicksals- und Lebenskampf werden es in kürzester Zeit ermöglichen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Unterstützt auf das kameradschaftlichste die neuen Arbeitskameraden und -kameradinnen, damit sie sich in den Betrieben zurechtfinden, und helft ihnen, sich gründlich in ungewohnte Arbeit hineinzufinden. Verwirklicht total und einer feindlichen Welt zum Trotz die Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft in allen Werkstätten und Betrieben, denn allein so vermag die Kraft unseres Volkes in der Heimat sich gegenüber dem Ansturm und den Anstrengungen unserer Feinde genau so unzerstörbar und unüberwindlich zu bewähren, wie unsere Soldaten an allen Fronten.

### Duldet keine Störenfriede und böswillige Saboteure!

Helfende Frauen und Männer aller Betriebe in Stadt und Land des Großdeutschen Reiches! Schließt euch im Namen Adolf Hitlers in echter und wahrer nationalsozialistischer Gemeinschaft zusammen, um für die Freiheit und das Leben unseres großen und herrlichen deutschen Volkes die gewaltigste Arbeitsleistung der Weltgeschichte als Unterpfand für den Sieg unserer Soldaten vollbringen zu können! Duldet unter euch keine Störenfriede und böswillige Saboteure unserer Arbeitsgemeinschaft! Ehrt und achtet euch gegenseitig und nennt euch stolz und rückhaltlos als die Brüder und Schwestern unserer großen Nation!

Kameradschaftliche Einweisung

Betriebsführer und Betriebsobmänner! Der Führer erwartet von euch, daß ihr alle die Volksgenossinnen und Volksgenossen, die sich auf Grund eines Appells zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, mit größter Fürsorge und Takt in eure Obhut nehmt, genau so sorgfältig wie die alten und höchstbewährten Gefolgschaften. Die neuen Helferinnen und Helfer werden es auch durch den Einsatz ihres besten Willens und Fleißes danken, denn sie kommen zu euch aus dem Eifer und der guten Absicht, dem Führer zu helfen.

Meister und Vorarbeiter! Ihr wißt es am besten: Es fällt kein Meister vom Himmel, darum habt nicht nur Geduld bei der Einwei-

sung der neuen Kräfte in ihre ihnen zunächst fremden und ungewohnten neuen Aufgaben, sondern helft ihnen durch Humor beim Anlernen und Verstehen der neuen Arbeit!

Deutsche Volksgemeinschaft

Ich selbst als der Generalbevollmächtigte des Führers für den Arbeitseinsatz habe lange Jahre hindurch in einer fremden Welt mein Leben unter härtesten Bedingungen und bei schwerster Arbeit verdienen müssen und bin deshalb in frühesten Kampfezeit Nationalsozialist und Gefolgsmann des Führers geworden. Deshalb trete ich fanatisch für die Verwirklichung einer echten und wahren deutschen Volksgemeinschaft ein. Und gerade deshalb fühle ich mich verpflichtet, jeden Störenfried dieser Volksgemeinschaft in der Kriegswirtschaft un-nach-sichtig zur Rechenschaft zu ziehen. Weil ich den Schicksalskampf unseres Volkes um Freiheit und Brot aus ureigenstem Erleben kenne, deshalb bekenne ich mich als Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz als geschworener Feind jeglicher Reaktion als auch von Rotfront, wenn deren allerdings verschwindend kleine Anzahl böswilliger Subjekte es wagen sollte, den Frieden der deutschen Betriebe zu stören.

Kampf und Arbeit!

Und so muß die Zahl der sich zur Arbeit meldenden deutschen Männer und Frauen sich nun von Tag zu Tag gewaltig steigern und damit auch die Arbeitsleistung der schaffenden Nation so gewaltig emporklimmen, daß auch auf dem Kampffeld der Arbeit unser aller Todfeind, der jüdische Moloch mit seinen plutokratischen und bolschewistischen Trabanten, uns niemals besiegen kann. Alle guten positiven und edlen Kräfte unseres Volkes, alle deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen der Stirn und Faust, die Mütter und Hausfrauen aus allen Schichten unseres Volkes in der Heimat sind in grenzenlosem Vertrauen, Liebe und Treue zum Führer vereint, um die große Aufgabe der Geschichte zu vollenden und die gewaltige Tat, vereint mit unseren Soldaten, zu vollbringen: nämlich durch Kampf und Arbeit eine schlechte Welt zu überwinden, unserem Volk Freiheit, Ehre und Leben für alle Zukunft zu sichern und um auf dieser Erde unter den Völkern eine neue und bessere Ordnung der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Achtung zu errichten.

### Das Stoppsignal

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Als am 7. November 1917 die „provisorische Regierung“ in Petersburg nach der mißglückten Brusseloff-Offensive im Juli 1917 gestürzt worden war, eröffneten die Bolschewisten den Kampf um die Macht mit der brutalen Rücksichtslosigkeit des nomadisierenden Menschen der Steppe. Es war das Programm des Bolschewismus, das er mit furchtbarer Folgerichtigkeit durchführte, daß alle Werte des bisherigen staatlichen und volkmäßigen Seins in Sowjetrußland, ganz gleich, ob sie auf kulturellem, wirtschaftlichem oder geistlichem Gebiete lagen, vernichtet werden mußten. Mit dem Bolschewismus kam eine Macht zur Regierung, die in 14jähriger Zersetzungsarbeit die blutige Revolution von 1917 planmäßig vorbereitet hatte. Als die bolschewistische Partei aus der Spaltung der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Jahre 1903 als selbständige Partei hervorging, stellte sie mit zynischer Offenheit von Anfang an ihr Ziel auf, das in der Beseitigung der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung bestand und an ihrer Stelle die Diktatur des Proletariats errichten wollte. Die marxistische Doktrin war hier mit unheimlicher Folgerichtigkeit bis zur vollendeten Auswirkung fortgeführt worden. Wenn die bolschewistische Führung die Unterwelt zum Träger ihrer Staatsordnung machten, wenn sie durch Errichtung der einseitigen Diktatur einer einzigen Klasse im Sowjetsystem und in der Sowjetjustiz alle Werte und Menschen vernichteten, die irgendwie Exponenten der alten Ordnung gewesen waren, dann mußten sie von Anfang an in Gegensatz zu allem treten, was man als europäische Kultur und Menschheitsfortschritt bezeichnet. Es ist das nicht mehr aus der Geschichte wegzulösende Verbrechen der plutokratischen Mächte England und Amerika, daß sie, obwohl sie diese tödliche Gefahr des Bolschewismus kennen, doch mit diesem Bolschewismus einen Pakt auf Gedeih und Verderb geschlossen haben, um ihre brüchig gewordene Macht zu stützen und so festigen. Vielleicht wäre es für die Kriegsverbrecher Roosevelt und Churchill gut, einmal die Reden und Schriften Lenins zu studieren, dann würden sie ebenso wie der Erzbischof von Canterbury, der sich nicht schämt, Steigbügelhalterdienste für den Bolschewismus zu leisten, auf Sätze stoßen, die auch in der kapitalistisch-plutokratischen Gedankenwelt wie Ohrfeigen wirken müssen. Lenin hat die Freiheit ein „bourgeois Vorurteil“ genannt und die Religion als eine „Abart von gemeinem Branntwein“ bezeichnet, „in dem die Sklaven des Kapitalismus ihr Menschenbild ertränken“. Glauben die Drahtzieher der englisch-amerikanischen Kriegsausweitungspolitik ferner, daß sie ihre Wirtschaftspolitik mit der des Bolschewismus in Einklang bringen können? Haben sie nicht gesehen, was der Leiter der deutschen Ernährungspolitik über die Wirkungen der bolschewistischen Vergesellschaftung der Produktionsmittel gesagt hat, einer Vergesellschaftung, die Massenelend und Hungernöte am laufenden Band zur Folge haben muß? Staatssekretär Backe hat in einer seiner Reden auf den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus hingewiesen und dem bolschewistischen Kolchos, der jede schöpferische Tätigkeit und Selbstverantwortung des einzelnen unterdrückt, den deutschen Erbhof als Grundlage der bäuerlichen Sippe gegenübergestellt. Der Bolschewismus lehnt die persönliche Verantwortung des einzelnen ab. Er kennt nicht die Verpflichtung des Besitzes und der Familie. Er hat an die Stelle der Verantwortung die Verantwortungslosigkeit der stumpfen Masse ge-

### Bewährung

Nimm, Schicksal, mich in deine harte Schule Und schlag den spröden Stoff zu festem Stein, Daß ich mit Lässigkeit fortan nicht buhle, Grab meiner Seele deine Runen ein.

Jetzt stehen Völker auf der Gottheit Waage, Zu leicht belund'ne fallen in die Nacht, Doch den bewährten am Entscheidungstage Der Ewigkeit und Ruhmes Sonne lacht.

Gib, Schicksal, mir, daß ich mein Maß erfülle, Daß ich im Sturme stehe meinen Mann, Daß sich mein besseres Selbst als Kern enthülle, Noch ist es Tag, an dem ich wirken kann.

Dr. Max Hinrichs

## Eisern hält unsere Front am Ladogasee

Das Feindziel war die Entsetzung Leningrads / 100 000 gefallene Sowjets

Berlin, 27. Februar

Südlich des Ladogasees sind die Angriffskämpfe der Sowjets seit 23. Februar wieder schwächer geworden. Die schweren Verluste, unter denen bisher der bolschewistische Ansturm jedesmal zerbrach, wirken sich aus; die feindlichen Vorstöße haben zuletzt nur noch örtliche Bedeutung. Unsere Truppen benutzen die Schwächung der feindlichen Kampfkraft zu erfolgreichen eigenen Angriffen.

Die an- und abschwellende schwere Abwehrschlacht südlich des Ladogasees ist seit 12. Januar im Gange. Am Morgen des ersten Tages leitete mehrstündiges rasendes Trommelfeuere von weit über 100 Feind-Batterien den schon seit einiger Zeit erwarteten Großangriff der Sowjets ein. Auf der ganzen Front am östlichen Einschlußriegel von Leningrad haben seitdem die unaufhörlichen Vorstöße der Bolschewisten nicht nachgelassen. Im unübersichtlichen Sumpfwald, über kahle Höhen, über das Eis der Nawa und des Ladogasees brach der Feind mit seinen Massen und mit erheblichen Panzerkräften vor. Starke Schlachtfliegerverbände unterstützten den Angriff. Zunächst bei ständigem Frost und später bei Tauwetter griffen die Sowjets ohne Rücksicht auf Menschen- und Materialverluste an. Sie wollten um jeden Preis ihr Ziel erreichen, Leningrad zu entsetzen.

Ungeheuer schwer sind die feindlichen Verluste. Bis zum 20. Februar hatten unsere Soldaten bereits 558 Panzer vernichtet und über 515 Flugzeuge abgeschossen. Die Ausfälle der Sowjets an Toten und Verwundeten betrug nach vorsichtigen Schätzungen 90- bis 100 000 Mann. Der Erfolg des Feindes steht in keinem Verhältnis zu seinem Aufwand und seinen Opfern. Ein schmaler Geländestreifen, der von Höhen, die in unserer Hand sind, beherrscht wird, und einige vollkommen zerschlagene Waldstücke waren sein ganzer Gewinn. Sein Ziel, die Befreiung von Leningrad, hat der Bolschewist nicht er-

reicht. Die Schlacht am Ladogasee ist noch nicht beendet. Immer wieder ziehen die Sowjets frische Truppen heran und berechnen die deutschen Stellungen. Die deutsche Abwehr aber steht unerschütterlich; sie wartet kampfbereit und wachsam auf den weiteren Ansturm.

### Neues Eichenlaub

Berlin, 27. Februar

Der Führer verlieh dem  $\text{H}$ -Obersturmbannführer Kurt Meyer, Kommandeur einer Aufklärungs-Abteilung in einer  $\text{H}$ -Panzer-Division als 195. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.



Nachschub-Sicherung an der Ostfront

Der Nachschub ist für die kämpfende Truppe von lebenswichtiger Bedeutung. Auf unserer Aufnahme sichert Flak den Ausladebahnhof einer Eisenbahnstrecke im Osten. Leichte Flak hat sich auf dem Dach des Bahnhofgebäudes eingerichtet, um angreifende feindliche Flugzeuge abzuwehren. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Pätzold, Sch., Z.)

## Kampf gegen den Bolschewismus ist Kampf um unser Leben



## Wir bemerken am Rande

USA-Reklame für den Krieg — Roosevelt hat es nicht leicht, die je plumper, je besser...  
Kriegsbegeisterung in seinem Lande am Kochen zu erhalten, denn wofür eigentlich die Vereinigten Staaten das Schwert gezogen haben, das ist dem „Mann auf der Straße“ bis heute unerfindlich geblieben trotz aller Phrasendrescherei aus dem Weißen Hause. Also muß etwas unternommen werden, und in diesem Bemühen nun einmal geschürt werden muß, scheut die Judenpropaganda vor den abgeschmacktesten Tricks nicht zurück. Das zeigt ein Bericht aus dem nordamerikanischen Bundesstaat Wyoming. Dort wurden als Schauspiel für die Öffentlichkeit große Landungsmanöver vorgeführt — die Landung in Europa ist ja der große Schrei. Da Wyoming aber weit im Binnenlande liegt und über eine eigene Küste nicht verfügt, mußte man Hilfsmittel ersinnen, um die Begleitumstände einer Landung an einer feindlichen Küste vorzutäuschen. Zu diesem Zweck wurden große, durch Maschinenkraft bewegliche Plattformen erbaut, die im Seegang schwankende Schille vor-täuschten. Von diesen Plattformen aus mußten sich die Sturmmannschaften über Leitern an Land begeben. Die Manöver, so wird in jenen Berichten aus Wyoming hervorgehoben, waren so echt, daß die meisten der daran beteiligten Soldaten tatsächlich seekrank wurden. Die Manager dieser Manöver in Wyoming werden also sehr stolz auf ihre Leistung sein. Ihnen würde jedes Verständnis dafür fehlen, wollte man ihnen begreiflich machen, daß es für die beteiligten Soldaten weder Ehre noch Freude bedeuten kann, als Unterhaltung für Schaulustige eine Übung durchzuführen, die einmal blutiger Ernst werden könnte. Dieppe und St. Nazaire haben gezeigt, daß ein Landungsversuch an den Küsten Europas keine so kurzweilige Angelegenheit wäre wie die Manöver in Wyoming. Roosevelt und seinen Propagandajuden kommt es auch in diesem Falle gar nicht auf den Wert eines solchen Manövers als Vorübung für den Ernstfall an, sondern auf die Reklame, die sie für ihre schlechte Sache machen. Je plumper, je besser...  
LZ.

setzt. Wer in dieser Masse auffällt, wer durch persönliche Leistung über sie hinausragt, wird vernichtet. Tschecha und GPU sind die Werkzeuge dieses Vernichtungskampfes gegen die Intelligenz. Sie haben alle die liquidiert, die dem bolschewistischen Experiment kritisch gegenüberstanden. Wie eine solche „Liquidation“ aussieht, davon haben uns die Enthüllungen ein Bild vermittelt, die Deutsche aus den ehemals baltischen Ländern, die jetzt zum Reichskommissariat Ostland gehören, in Rundfunk und Presse gemacht haben. Nach diesen Berichten haben die jüdisch-bolschewistischen Unternehmungen in Lettland in einem Jahre 1355 Menschen erschossen, 32 895 verschleppt und ihre menschliche Spur verwischt. Wir wissen — die Leichenfunde in den Tschechakellern beweisen das —, daß diese Verschleppten das Opfer eines jüdischen Sadiasmus in der höchsten Steigerung primitiver Bestialität geworden sind. In Litauen sind 15 000 Menschen durch bolschewistische Gefängnisse gegangen. Auch sie haben in den Folterkammern der GPU geendet. In der kurzen Zeitspanne vom 22. bis 27. Juni 1941 sind 5000 Litauer ermordet, in der Zeit vom 14. bis 21. Juni 1941 mehr als 50 000 Litauer nach dem Innern der Sowjetunion verschleppt worden. In Estland entfallen je 10 Ermordete und Verschleppte auf 100 Esten. 60 511 Esten sind verschleppt oder deportiert, 1178 ermordet worden. Das sind Zahlen, die keine bolschewistische oder jüdisch-plotokratische Agitation ausradieren kann.

Wir wissen, was der Angriff der Sowjets auf ganze Front in unseren Tagen bedeutet. Stalin hat es wiederholt ausgesprochen, daß das Ziel der bolschewistischen Großoffensive die Einverleibung Europas ist. Von Europa aus soll die bolschewistische Brandfackel über die ganze Welt getragen werden. Das nationalsozialistische Deutschland ist im Namen Europas aufgestanden, um der bolschewistischen Drohung mit der Weltrevolution den Willen zur Erhaltung der europäischen Ordnung entgegenzusetzen. Die Mobilisation der gesamten Nation gegen den roten Imperialismus ist der Ausdruck dieses Willens. Der totale Arbeitseinsatz aller Männer und Frauen, die noch nicht im Arbeitsprozeß des Volkes standen, das Mittel zu seiner Durchsetzung. Ungeheure Kräfte reserven werden jetzt mobilisiert. Noch gewaltigere Wehrkräfte stoßen zur Front, gegen die die sowjetische Angriffswalze bedrohlich in Richtung Europa rollt. Deutschland und seine Verbündeten sind entschlossen, sie zum Stehen zu bringen, ehe sie die Stätten der Kultur erreicht und mit brutaler Grausamkeit das vernichtet, was Jahrhunderte in mühevoller Aufbauarbeit geschaffen haben.

## Der König der Ärzte

83) Paracelsus-Roman von Pert Peternell

Er wandte den Kopf und sah seine Schüler an. Sein Blick war trübe.  
„Auch ihr werdet euren Weg müssen allein gehen“, sprach er eindringlich weiter, „maßen die Ärzte heutentags sich bloß auf die Wehrtwort-Ausred verstehen und auf sonst nichts. Ihr aber müßt trachten, die Krankheiten aus ihrem eigenen Samen und Ursprung zu erkennen, denn ihr sollt nit den Boden besittigen, auf dem die Krankheit wächst, sondern die Krankheit selbst. Ein Rezept, das nit gegen die Ursach gerichtet ist, taugt nit viel.“  
Des Doktors Hand kroch über den Tisch her auf die beiden zu und hob sich ihnen dann mit gestrecktem Zeigefinger entgegen...  
„Und nach dieser Erkenntnis müßt ihr trachten: daß ihr jede Krankheit so erkennen könnt, wie der Bauer die Bäume im Walde, und daß ihr am Kranken seht, welche Arznei vonnöten ist, sein Malum zu vertreiben, — so wie der Bauer weiß, welcher Art Getreid man auf diesen und welcher Art Getreid man auf den anderen Boden bauen soll. Ohne Erkenntnis aber wandelt der Arzt in einem unendlichen Labyrinth von Ungewißheit und Ohnmacht und findet keinen Ausweg...“  
Er schwieg erschöpft. Laut und mit dem rassenden Keuchen ging sein Atem.  
Klaus und Stephan setzten beide zum Sprechen an. Die Worte aber erstarben ihnen,

# Die Kriegsziele der Achsengegner — ein toller Wirrwarr

Sumner Welles fordert Verhandlungen der „Verbündeten“ / Stalin aber will die Bolschewisierung Europas!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Februar

Der stellvertretende Außenminister der Vereinigten Staaten, Sumner Welles, hat jetzt vor aller Öffentlichkeit das tolle Durcheinander beleuchtet, das die Kriegsziele der Achsengegner ergeben. Er forderte in einer Rede, die er in Toronto vor Studenten hielt, sofortige Verhandlungen der sogenannten Verbündeten über das Nachkriegsproblem, denn es bestehe „die Gefahr, daß wir zusammenkommen müßten“, um den Frieden zu beraten, und daß so viele Pläne vorgelegt werden, als Regierungen dabei sind.“

Sumner Welles sieht die Dinge noch betont unkompliziert. In Wirklichkeit hat jede der Nationen, die er im Auge hat, solcher Pläne nicht nur einen, sondern einen ganzen Schock, vor allem England und die Vereinigten Staaten. Auch die Londoner Emigranten-„Regierungen“ sind in dieser Hinsicht außerordentlich fruchtbar. Das Durcheinander ist also in Wirklichkeit noch wesentlich größer, als Sumner Welles es hinstellt. Es ist ein „Krieg ins Blaue“, den London und Washington führen. Das haben die englischen Zeitungen, an ihrer Spitze die „Times“, wiederholt bescheinigt und auch in Washington ist man sich bisher durchaus nicht darüber klar geworden, wie man die verschiedenen Gelüste und Wünsche unter einen Hut bringen könne.

Einer allerdings ist sich längst darüber klar, was er will: Stalin. Er vermeidet es sorgfältig, viel darüber zu reden oder reden zu lassen. Aber dank der Offenheit der „Prawda“ und anderer sowjetischer Organe weiß die Welt von der Moskauer Kriegsziele soviel, um sich durch keine Moskauer Tarnung mehr täuschen zu lassen. Die jetzt vorliegende ausführliche Fassung des kürzlichen „Prawda“-Artikels zeigt, daß der darin angeschlagene Ton noch heftiger ist als zunächst vermutet wurde. So wirft der Artikel den polnischen Emigranten in London

vor, es freue sich nicht über sowjetische Ziele, sondern erschrecke darüber, und hinsichtlich der in Frage stehenden einstigen östlichen Gebiete der polnischen Republik heißt es in dem Artikel, das dortige Volk habe „genügend Erfahrungen mit der bolschewistischen Herrschaft gemacht und wünsche, zur Sowjetunion zu gehören“. Die englische Öffentlichkeit aber wird — von Moskau aus! — dabei aufgeklärt, die britische Regierung habe nicht die Absicht, die polnisch-sowjetischen Grenzen zu garantieren, und Großbritannien würde keinen Finger rühren, „um polnische Peyroutons zu installieren“. Peyrouton ist bekanntlich einer der führenden französischen Verräter in Nordafrika.

Stalin hat auf die erwähnte Erklärung hin den Vertreter der polnischen Emigranten in

Moskau zu sich bestellt. Der Gewaltige des Kremls geht offenbar daran, die Welt und vor allem seine Verbündeten an die Tatsache zu gewöhnen, daß er sich weder an eine Atlantik-Erklärung noch an andere sonstige Abmachungen im Sinne angelsächsischer Vasallen, schon gar nicht an Wünsche von deren Schützlingen halten will. Und damit rücken diese Dinge in den Rahmen der mit Riesenschritten in der ganzen Welt vordringenden Erkenntnis, daß eine siegreiche Sowjetunion weder an den früheren noch an irgendwelchen anderen Grenzen irgendeines europäischen Staates Halt machen wird, sondern sich ihre Grenzen irgendwo in Mittel- oder Westeuropa auswählen würde, falls sie es nicht vorzöge, ganz Europa auf einmal einzusacken.

## Totaler Kriegseinsatz auch der Tschechen

Kundgebung in Prag / Eine Erklärung Hachas: Moskau auch unser Feind

Prag, 27. Februar

In der größten Kundgebungsstätte Prags, dem Lucerna-Saal, fand am Freitag eine von der Protektorsregierung veranstaltete Großkundgebung statt. Minister Moravec rechnete in einer Ansprache mit dem Bolschewismus scharf ab und wies auf den für das tschechische Volk einzig möglichen Weg hin, der in einer bedingungslosen Mitarbeit und Unterstützung der deutschen Kampffront bestehen könne. Höhepunkt seiner Ausführungen bildete die Verlesung des Aufrufes des Staatspräsidenten und der Protektorsregierung an das tschechische Volk zum totalen Kriegseinsatz der Tschechen.

In der Erklärung Dr. Hachas heißt es u. a.: Der Bolschewismus ist nicht nur der Feind Großdeutschlands, er ist auch unser Feind. Deshalb alle ans Werk! Es wird jetzt auch bei uns jede Kraft für den totalen Kriegsein-

satz mobil gemacht. Die Front, die uns im Osten schützt, braucht Waffen. Für Schwächlinge und Unschlüssige gibt es im neuen Europa keinen Platz. Tschechen und Tschechinnen, auf euren Platz!

Staatssekretär K. H. Frank unterstrich, daß das Protektorat als Reichsland bei der Gesamtobilimachung aller Kräfte nicht abseits stehen könne. Es sind daher die Durchführung genau derselben Maßnahmen in Böhmen und Mähren angeordnet und begonnen worden wie im Altreich, um alle freiwerdenden männlichen und weiblichen Arbeitskräfte kriegswichtigen Arbeitsleistungen zuzuführen.

## Henriot sprach in Paris

Paris, 27. Februar

Über die Ziele des Bolschewismus sprach als ehemaliger Abgeordneter Philippe Henriot auf einer Kundgebung in Paris, in Anwesenheit von Staatssekretär Botschafter de Brinon und von Kulturminister Bonnard. Für die Franzosen, so erklärte er, gebe es heute nur noch die Wahl, dank eines deutschen Sieges weiter zu leben oder mit dem Bolschewismus unterzugehen. Zum Schluß seiner Rede richtete Henriot einen glühenden Appell an alle Franzosen, sich den Anforderungen der Zeit würdig zu erweisen und in Einigkeit der Regierung Folge zu leisten.

## EK. 2 für eine Fliegerin

Berlin, 27. Februar

Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem im Dienst der fliegerischen Entwicklung und Erprobung der Luftwaffe stehenden Dipl.-Ing. Flugkapitän Melitta Gräfin Schenk von Stauffenberg, geb. Schiller, das Eisenerkreuz 2. Klasse verliehen. Durch diese Auszeichnung findet der für eine Frau außergewöhnlich lange fliegerische Einsatz und die von ihr in der Weiterentwicklung von Luftwaffengerät, insbesondere der flugtechnischen Erprobung deutscher Sturzkampf-Flugzeuge erzielten kriegswichtigen Ergebnisse, ihre Würdigung.

## Der Tag in Kürze

Das Berufungsgericht hat das Urteil des Obersten Straigrichs gegen die in das Bombenattentat auf Botschafter von Papen verwickelten Angeeschuldigten bestätigt. Es bleibt also bei der Zuchthausstrafe von 16 Jahren und acht Monaten für die Bolschewisten Pawlow und Kornilow und den Gefängnisstrafen für ihre türkischen Mittäter.

Eine Gruppe syrischer Nationalisten unternahm einen überraschenden nächtlichen Überfall auf die englische Garnison Wadi Khaled. Die syrischen Patrioten erbeuteten eine große Anzahl von Waffen und Munition.

Dem Londoner Nachrichtendienst zufolge wurden die britischen und nordamerikanischen Luftstreitkräfte in Nordwestafrika vereinigt und dem Oberbefehl des USA-Generalmajors Spaatz unterstellt. Der britische Luftmarschall Coningham darf als Chef der Bodenerstützung unter Spaatz fungieren!

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilt, Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer (dienstl. Vertretung); i. V. Adolf Kargel, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

## Fortschreitender Angriff im Raum von Isjum

Schwere bolschewistische Verluste / Unsere Luftwaffe im hohen Norden

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes scheiterte ein erneuter Durchbruchversuch des Feindes an zähen Widerstand unserer Truppen. Hinter der Mius-Stellung wurden auch die letzten Reste des zersprengten VII. Gardekavalleriekorps vernichtet. Im Raum von Isjum geht die Angriffsschlacht weiter. Deutsche Divisionen brachen zähen feindlichen Widerstand und zerschlugen starke sowjetische Kräfte, die von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, versuchten, sich nach Nordosten zurückzukämpfen. Die Bewegungskämpfe im Raum westlich der Linie Charkow — Kursk nahmen auch gestern ihren Fortgang. Starke Verbände der Luftwaffe führten mit Bomben und Bordwaffen Angriffe gegen Marschkolonnen und Angriffsspitzen des Feindes. Eine Kampfgruppe der Waffen-SS stieß in feindliche Bereitstellungen hinein und vernichtete oder erbeutete 54 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen, 400 bespannte Schlitzen und fügte dem Feind schwere blutige Verluste zu.

In den harten Abwehrkämpfen südlich und nördlich Orel brachen an der von deutschen Truppen unerschütterlich gehaltenen Abwehrfront starke feindliche Panzer- und Infanterieangriffe zusammen. Im gleichen Frontabschnitt gingen eigene Stoßtrupps gegen das feindliche Stellungssystem vor, rollten zwölf Kilometer Gräben auf, sprengten 249 Kampfstände und erbeuteten zahlreiche Waffen. Östlich Sytschewka blieb ein in mehreren Wellen vorgetragener östlicher Angriff des Feindes erfolglos. Auch gestern setzte der Feind südlich des Ilmensees auf breiter Front seine von zahlreichen Panzern und starker Artillerie unterstützten Angriffe fort. Die Sowjets wurden überall nach hartem Kampf unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Teile des angreifenden

Feindes konnten eingeschlossen und vernichtet werden. 43 Panzer blieben an diesem Frontabschnitt zerstört vor unseren Stellungen liegen.

Bei dem Versuch feindlicher Schi-Struppen, am 23. Februar über den Ilmensee die Südküste anzugreifen, verlor der Gegner 215 Gefangene und 1660 gezählte Tote, ohne die ihm durch die Luftwaffe auf dem Eis zugefügten Verluste. Erbeutet wurden 25 Pak, 43 Panzerbüchsen, 158 Maschinengewehre, 23 Granatwerfer, 422 Maschinenpistolen, sieben Motorschlitten und weiteres Gerät und Schlitzen.

In den Gewässern des hohen Nordens versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 3000 BRT. durch Bombentreffer.

An einzelnen Stellen der nordtunesischen Front stießen deutsche Verbände, durch deutsch-italienische Luftstreitkräfte unterstützt, gegen die feindlichen Stellungen vor. Deutsche Jäger schossen am gestrigen Tage im Mittelmeerraum bei vier eigenen Verlusten 24 britische und amerikanische Flugzeuge ab. In den letzten beiden Nächten wurden die Hafenanlagen von Tripolis durch Angriffe deutscher Kampffliegerverbände schwer getroffen. Ein Frachter mittlerer Größe wurde beschädigt.

Ein USA-Bombenverband griff in den Mittagsstunden des gestrigen Tages unter Wolken-schutz aus großer Höhe das Gebiet von Wilhelmshaven an. Dabei wurden von Jagdfliegern und Marineartillerie 17 viermotorige Flugzeuge abgeschossen, sechs weitere verlor der Feind an der Kanalküste. In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Westdeutschland und unternahm erneut einen Terrorangriff auf die Stadt Köln, wo allein acht Krankenhäuser zerstört wurden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Jagd- und Flakabwehr brachten zwölf feindliche Bomber zum Absturz.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten am Tage mit gutem Erfolg einen Überraschungsangriff gegen die Stadt Exmouth an der Südküste Englands.

er kommt, das weiß ich nit. Wohin es kommt, das weiß ich nit. Es ist da. Ja, die Zeit der Frucht ist hier!

Paracelsus legte den Gänsekiel weg. Außen rannen die Tropfen. Der Regen dämpfte wie ein dichtes, verhüllendes Tuch jeden Schritt und jedes Wort, die von unten kamen, zu schier unwirklichen Geräuschen. Im Kamin seufzte ein Luftzug, die Glut sank zusammen. Klausens Scheiter hatten nicht mehr Feuer gefangen, sie lagen auf dem erlöschenden Rot und leuchteten weiß heraus. Es ward mählich kalt im Raum.

Wie von weit her klang das festtägliche Zwölfuhrläuten durch den Regen. Paracelsus hörte es nicht mehr...

## Nachspiel

Es geschah nach seinem Worte. Er kämpfte im Tode gewaltiger denn im Leben wider seine Feinde, und der Sieg ward sein, nicht nur als Arzt. Seine Alchymia gebar die Chemie. Aus Philosophie und Astronomia erwuchs die Wissenschaft von der Natur, das Forschen nach den Geheimnissen des Lebens und der Gestirne.

Aus der Tugend aber formte sich die hohe Auffassung vom Arztsein, der heilige Fanatismus der Berufenen, aufzugehen im Dienste an der kranken Menschheit. Seine Lehre ward zum Fundament der heutigen Medizin, und Deutschland führt sie an in der Welt.

Der Arzt fragt nicht nach Dank und Lohn. Er hilft und heilt. Er wertet die Erkenntnisse

aus vierhundert Jahren, er nützt die Erforschungen und Erfahrungen vieler Großer paracelsischen Geistes — nicht zu Ruhm und Größe seiner selbst, sondern zum Wohle aller...

Und deshalb war sein Tod fürwahr das Tor zu neuem Leben!

Das Tor zu neuem Leben auch für Arenarius, so dünkte ihn. Er trommelte ein paar seiner lumpigen Freunde zusammen, er plusterte sich auf und führte sie zum Erzbischof. Es handelte sich um Paracelsus, ließ er melden. Da nahm der Herzog sie gleich vor. Sie waren hellauf erregt, kaum daß ihnen die demütige Verbeugung gelingen wollte.

„Reverendissime, untertänigst zu melden“, begann der Streitfelder findig, „ist der Paracelsus ein Hexenmeister gewesen...“

Der Erzbischof zog die Brauen hoch, räusperte sich vernehmlich, doch schwieg er. Der Streitfelder kämpfte indes vollends seine Erregung nieder und ging einen Schritt weiter.

„Er war in allen praestigijs bewandert, wie in seinem f f f Buch ‚De sagis‘ zu lesen steht.“ Die übermäßig hohe Stirn des Erzbischofs stand der kleinen Gruppe wie eine Mauer entgegen, der kein Rammbock was anhaben kann.

„Dann mag Gott seiner armen Seel gnädig sein. Euch kümmert's nicht!“

„Aber das christliche Begräbnis...“

„... im Sebastianfriedhof...“

„Hab ihn wohl oft in der Trinkstube bei den Fuhrleuten gesehen, niemanden aber in der Kirchen.“ (Fortsetzung folgt)



# Heldischer Kampf unserer Stoßinfanterie im Osten

Angriff und Verteidigung / Einsickern, Igel und Kokarde / Abdichtung des Abwehrnetzes / Von Oberstleutnant a. D. Benary

Das war noch zur Zeit Friedrichs des Großen: Trommeln wirbeln! Fahnen wehen! Die Bataillone stampfen — haarscharf ausgerichtet — über das Blachfeld. Jenseits am Hügelrand glänzt im Sonnenlicht das silberne Band feindlicher Bajonette. Mit Adlerblick hat die Führung in seinem Gewebe eine brüchige Stelle entdeckt. Sie gilt es, mit überlegener Manövertaktik zu treffen, zu durchstoßen, um sodann im Einschwenken nach rechts und

sorgungsquellen zur Waffenstreckung. So brechen sie oft im tagelangen Ringen ein Stück nach dem andern aus dem Stellungsgefüge heraus, schlagen die Bresche durch die Stoßreserven, sei es zum Aufrollen von noch haltenden Eckpfeilern, sei es zur überholenden Verfolgung weichender Frontteile.

Natürlich hat es auch die Abwehr längst verstanden, sich auf ein solches Angriffsverfahren einzustellen. Wir hören täglich aus

festzusetzen, deren Rückgewinnung dann ihr Heeresbericht triumphierend meldete. Aber meist kam ihr Siegesgeschrei verfrüht. Die deutsche Kampfleitung verliert um solcher kritischen Episoden willen nicht die Nerven. Auch jene Stützpunkte tun es nicht, die durch das Vorpellen der feindlichen Abteilungen vielleicht für eine Weile von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten sein sollten. Sie sträuben die Stacheln ihres Igels, d. h. sie weisen die Feindgruppen, die in dem Wahne, leichtes Spiel mit ihnen zu haben, allzu kühn gegen sie vorstoßen, durch das zusammengefaßte Feuer ihrer Maschinenwaffen blutig ab. Die Kampfleitung hat aber weiter rückwärts Reserven zurückgehalten, die sie jetzt planmäßig zum Gegenstoß gegen die eingesickerten Feindteile ansetzt. Wenn es dadurch nicht gelingen sollte, sie sofort zu vernichten, so kann das dem altgeschulten Soldatenauge merkwürdig anmutende Bild der „Kokarde“ entstehen, d. h. eine Lage, in der sich zwei

## Second class — zweite Garnitur



Karikatur: Key/Dehnen-Dienst

England wurde zum „Schirmhalter“ Eisenhewers in Afrika ausersehen!



Durch den Schutt der zerschossenen Straßen rollen Feindpanzer an. Unsere Grenadiere lassen sie dicht herankommen, um sie dann mit Minen und geballten Ladungen zu vernichten (PK-Zeichnung: Kreuzmüller, Graphis)

links die ganze Feindfront aufzurollen. Zwischen Tag und Nacht, auf einen Schlag fällt die Entscheidung!

Heute aber: Endlos dehnt sich im verdämmernden Abend die Ebene. Dunkel heben sich von ihrem Weiß hie und da eine Häusergruppe, ein Waldstück ab, kerzengerade steigen am Horizont für Sekunden Rauchfontänen gegen den Himmel. Männer in Schneehemden pirschen sich von Wächte zu Wächte, winden sich durch Birkengestrüpp am Wegrain entlang. Ihr Führer — ein blutjunger Leutnant — verhält. Er wirft einen Blick auf die zerweichte, verschmierte Karte: „Dort an der halbzerteligen Scheune knatterte vor einer Viertelstunde ein Maschinengewehr, dort also muß das Widerstandsnest sein, von dem der Hauptmann sprach, und eine Handbreit nach Osten muß, wenn das Fliegerbild nicht täuschte, das zweite sich befinden. Zwischen beiden hindurch führt unser Weg. Bald wird es dunkel genug sein, sich auf ihm hindurchzuschleichen.“ Der Leutnant überlegt: „Glückt es, greifen wir den Iwan von rückwärts an, räuchern wir ihn aus!“

Dutzende denken und handeln zur gleichen Stunde wie er. Überall, wo ein Riß sich in der feindlichen Abwehrfront zeigt, sickern kleine und kleinste Teile der Stoßinfanterie ein, unterwühlen, zernagen sie wie die Meeresslut den Deich, bis sie ausgehöhlt zusammenstürzt.

Angriff! Wie sehr hat sich im Laufe der Jahrhunderte sein Antlitz gewandelt! Einst der Kampfrausch flüchtiger Stunden, heute das Ringen vieler Tage, ja Wochen. Einst ein Zusammenprallen in sich geschlossener Linien, in dem es kein Ausweichen gab, in dem es um Sein oder Nichtsein ging, heute im tiefgespannten Netz der Abwehrzone ein Wechsel von Hieb und Parade, von Feuer und Bewegung, von waffentechnischem und waffentaktischem Können, von Führergeschick und Manneshärte, eine schier endlose Kette von Kleinkämpfen, die sich erst vor den Augen des höheren Führers zu einem Schlachten-ganzen zusammenfügen.

In dieser neuartigen Kampfführung ist der Begriff des „Einsickerns“ entstanden. Er ist rein infanteristischer Natur. Er gibt den Stoßtruppen der Grenadiere die Freiheit des Handelns. Er löst sie von dem Zwange der starren Feuerwalze, der mit der Uhr in der Hand dichtauf zu folgen eine Zeitlang für die höchste taktische Weisheit galt. Er überläßt es ihnen, im rechten Augenblick die rechte Stelle zu finden, wo er das Netz der feindlichen Abwehr zerreißen kann. Und solche Stellen gibt es genug in einem Stützpunktespinnst, das so lose geknüpft ist, wie es in den unendlichen Weiten des Ostens nicht anders der Fall sein kann. Bald sind die Lücken, die in ihm klaffen, so schmal, daß sich nur ein Stoßtrupp hindurchzwängen kann; bald geben sie ganzen Bataillonen und Regimentern Raum, hinter dem Feuer vorhang eines Artillerieschlages, eines Panzervorstoßes, eines Stukaangriffes „einzusickern“.

Mit dem ersten Eindringen in das Netz sind aber nur die Grundlagen geschaffen. Die eigentliche Kampfarbeit beginnt erst. Die eingesickerten Einheiten arbeiten sich von innen aus nach vorwärts und seitwärts vor, reichen sich mit Nachbarabteilungen im Umklammern des einen oder des anderen Stützpunktes die Hände, schließen ihn immer enger ein und vernichten mit Hilfe der funkgeleiteten rückwärtigen schweren Waffen seine Besatzung oder zwingen sie durch Abschneiden von ihren Ver-

den deutschen Wehrmachtberichten von den schweren Abwehrkämpfen am Donez und am Oskol. Ihre Aufgabe wird dort zur Stunde noch durch die Tücken des Ostwinters besonders erschwert. Schneesturm, Nebel und Dunkelheit begünstigen die Einsickerungstaktik. Un-



In Erwartung des anstürmenden Bolschewisten: der Spaten als Waffe. (PK-Zeichn.: Scharf, Graphis)

ter ihrem Schutz glückte es schon mancher bolschewistischen Einheit, sich ungehindert, ja unbemerkt in das Abwehrnetz einzuschmuggeln und sich womöglich gar in einer Ortschaft des näheren oder weiteren Hinterlandes



Durch hohen Schnee wird das Geschütz im Mannschaftszug in neue Stellung gebracht (PK-Zeichnung: Ebner, Graphis)



Zwei Männer gegen Stahlkolosse (PK-Zeichnung: Ebner, Graphis)

## Die Ostsee wieder ein „Forellenmeer“

Umsiedlung von Fischen / Ein Versuch des Instituts für Ostseefischerei

Da die Fang- und Zuchtmöglichkeiten der nur im Süßwasser lebenden Forellen naturgemäß beschränkt sind, ist man vor etwa anderthalb Jahrzehnten auch auf den Gedanken gekommen, Bach- und Regenbogenforellen aus ihrem eigentlichen Lebensmedium in das Meer zu verpflanzen. Man sollte annehmen, daß diese Tiere in dem ungewohnten Salzwasser sofort zugrunde gehen müßten. Dies ist jedoch in Wirklichkeit keineswegs der Fall. Vor einigen Jahren aus der Gegend von Hannover in der Bucht von Wismar in die Ostsee eingesetzte Bachforellen haben sogar an Gewicht und Größe außerordentlich zugenommen. Innerhalb eines halben Jahres wurden aus den schwächlichen Fischchen von nur 21,5 Zentimeter Länge und etwa 80 Gramm Gewicht richtige stattliche Seeforellen von 33,5 Zentimeter Länge und fast einem Pfund schwer. Ein- und zweisommerige Bachforellen aber entwickelten sich innerhalb von neun Monaten sogar zu wohl-schmeckenden Zweipfündern. Auch in Aussehen und Färbung haben sich diese Fische der neuen Umgebung vollkommen angepaßt, so daß sie von „echten“ Seeforellen nicht mehr zu unterscheiden sind. Die Wissenschaft schließt aus dieser Rückverwandlung, daß unsere heutigen Bachforellen in grauer Vorzeit einst Meerestiere waren, die durch irgend-

welche ungünstigen Umstände in die Binnen-gewässer abgedrängt wurden, wo sie ver-schlechterte Lebensbedingungen vorfanden.

Durch das Institut für Ostseefischerei wurden neuerdings gegen 50 000 Forellen in die Ostsee eingesetzt. Die hierzu erforderlichen Fischelcer bezog man aus Lettland und ließ sie dann in deutschen Zuchtanstalten erbrüten. Etwa 10 000 Regenbogenforellen und -setzlinge wurden in der Lübecker Bucht, 26 000 Bachforellen und 12 300 Regenbogenforellen im Großen Jasmunder Bodden bei Rügen dem na-sen Element anvertraut. Man hat übrigens auch bei anderen Fischen die besten Erfahrungen mit derartigen „Umsiedlungen“ gemacht. So wurden vor einigen Jahren zur Auffüllung leerer Meeresgründe in der westlichen Ostsee Schollen aus der Nordsee in die Ostsee verpflanzt, wo sie sich sehr gut eingelebt haben.

## 150 Millionen Jahre alte Sprotten

Dem Beauftragten der Reichsstelle für Boden-forschung Berlin, Wilhelm Althoff (Bielefeld), gelang jetzt erstmalig die Bergung gut erhaltener vollständiger Skelette und auf-schlußreicher Abdrücke von Wirbeltieren aus den Schieferen des Teutoburger Waldes. Es handelt sich bei den Entdeckungen Althoffs zunächst um sprotenähnliche Fische, die vor rund 150 Millionen Jahren das Meer unserer Heimat bevölkerten. Es sind die ersten Angehörigen der sogenannten Knochenfische. Der Schädel und die Wirbelsäule sowie der voll-ständig naturgetreue Abdruck des ganzen Tieres lassen alle Einzelheiten vorzüglich erken-nen, während die mit einem dünnen Schmelz bedeckten Schuppen als feinsten Hauch erhal-ten sind. Von einer anderen kleinen Art von Fischen konnten einige Schädel geborgen werden. Der Kopf hat eine eigenartig verlän-gerte, spitz zulaufende Schnauze, die in man-cher Hinsicht den heute im Mittelmeer ver-breiteten Fischen mit röhrenartig verlängertem Munde ähnelt.

## Ein „Auto“ im alten Rom

Es ist alles schon dagewesen. Der römische Kaiser Commodus, der im zweiten Jahrhundert d. Chr. regierte, besaß einen Wagen, der nicht, wie sonst üblich, von Pferden gezogen wurde, sondern sich mit Hilfe eines Rädermechanismus selbsttätig vorwärts bewegte. Ein Vorläufer unseres Autos, der in der Alten Welt als besondere Sensation angestaunt wurde. Nicht minder verblüffend war ein Fahrzeug, das schon einige Jahrhunderte früher dem König Ptolemäus Philadelphus in seiner Hauptstadt Alexandria zur Verfügung stand und das sich bereits mit Hilfe der Dampfkraft vorwärts be-wegte: ein Vorläufer unserer Lokomotive. Die Erfindung der Dampfmaschine, die im 19. Jahr-hundert einen völligen Umbruch des gesamt-ten Wirtschaftslebens bedeutete, war also im Grunde genommen auf einer schon im Ptole-mäerreich durchgeführten Idee aufgebaut.



# Die goldene Eins der Turmuhr von St. Trinitatis

Eine baltische Geschichte  
Von Herbert von Hoerner

# Was alles in der Welt passiert

Der älteste SA-Mann 97 Jahre alt

Der Turm der Trinitatskirche zu Mitau zeigt, wie sich das für einen rechtschaffenen Kirchenturm versteht, nach allen vier Himmelsrichtungen die Zeit an. Er zeigt sie aber nicht dem Himmel, denn der schaut nicht nach Uhren. Vielmehr haben sich die Uhren nach ihm zu richten. Er zeigt sie den Menschen, die unten auf der Erde herumkrabbeln und ab und zu einen Blick hinauf zum Turm werfen, um zu sehen, wie spät es ist.

Wer von Westen, Norden oder Osten kommt, wird an den Zifferblättern der Turmuhr nichts Besonderes bemerken, außer vielleicht, daß Zeiger und Ziffern, selber dunkel geworden, sich kaum genügend vom dunklen Zifferblatt abheben, um auch auf größere Entfernung die Zeit erkennbar zu machen. Nur nach Süden hin, da leuchtet die Eins. Sie leuchtet golden. Kein Rot und kein Alter haben ihrem Gold etwas anzuhaben vermocht. Sie ist von Gold, die Eins auf dem südlichen Zifferblatt der Turmuhr von St. Trinitatis zu Mitau.

Solch eine goldene Eins wird, so muß man annehmen, ihre Geschichte haben. Und in der Tat, sie hat sie. Und dies ist ihre Geschichte: Hoch ging's her in den hellerleuchteten Räumen des Hauses, an dessen Tür ein kleines Messingschild prangte mit der Aufschrift: „Der große Klub.“ Das Haus hatte seinen Platz nicht weit von der Trinitatskirche. Es guckte sie zuzusagen ein wenig schräg von hinten an. In der Nacht aber war nur „Der große Klub“ erleuchtet, nicht die Kirche. Und so sah man, wenn man nachts auf den hochgelegenen Vorbau des Hauses hinaustrat, von ihr wohl nicht viel. Vielleicht, daß das goldene Kreuz auf der Spitze noch einen Schimmer vom Sternenschein auffing. An ein Erkennen der Uhr war nicht zu denken.

Niemals wird häufiger nach der Uhr gesehen als in der Silvesternacht. Aber wenn man am Spieß sitzt und einem über Verlust und Gewinn das Herz bis in den Hals klopf, vergißt man wohl auf die Zeit, auch dann, wenn diese sich eben anschiebt, der Jahreszahl eine Eins hinzuzufügen. Die ordentlichen Familienväter waren natürlich nicht dabei. Die saßen zu Hause und gossen mit ihren Kindern Glück. Aber nicht alle Familienväter sind ordentlich. Und hinzu kamen noch etliche Junggesellen. Wo sollten die auch bleiben? Und so wurde denn hier nicht der Löffel mit dem schmelzenden Zinn oder Blei über die Flamme gehalten, damit das Metall, in einen Eimer mit kaltem Wasser geschüttet, Formen annähme, aus denen sich das Glück oder Unglück des kommenden Jahres weissagen ließe, sondern es wurde die Karte in der Hand gehalten, die, auf den Tisch geworfen, Glück oder Unglück bedeutete, aber nicht erst in der Zukunft, sondern sofort. Und die Metalle, um die es ging, waren nicht Blei oder Zinn, sondern Silber und Gold, oder ihr Wert auf Papier gedruckt.

Auf dem mit grünem Tuch bezogenen Tisch lag vor jedem der Spielenden ein Häufchen,

schimmernd im Glanz der edlen Metalle, oder farbig bedruckte Scheine, die ja an Wert jenen gleichgeartet werden. Diese Häufchen waren in ständiger Bewegung, nahmen ab und nahmen zu, wechselten den Platz, sammelten sich an einer Stelle, um an anderer eine Leere zurückzulassen, die durch kleine beschriebene Zettelchen aufgefüllt wurde. Beschriebene Zettelchen — ein böses Zeichen: daß der Spielende bereits mehr verspielt hatte, als er bei sich trug.

Spieleschuld — Ehrenschild. In vierundzwanzig Stunden muß sie beglichen sein. Und ein Platz wurde immer wieder leer.

„Neujahr!“ rief jemand und riß die Tür zum Vorbau auf. Die Glockenschläge hallen herein. Man unterbrach das Spiel, trat auf den Vorbau hinaus. Draußen schneite es sacht. Von der Kirche und ihrem Turm war kaum etwas zu sehen. Gläser wurden gebracht. Man wartete, bis die Turmuhr ausgeschlagen hatte, langsam und feierlich, wie so eine Uhr schlägt. Dann rief man sich gegenseitig „Prost Neujahr!“ zu, ließ die Gläser klingen, leerte sie und — kehrte an den Spieltisch zurück.

Der Baron — sagen wir Ballenberg — hatte erst mit Silber, dann mit Gold, dann mit Papierscheinen und zuletzt mit beschriebenen Zettelchen gespielt. Und nun war alles hin. Die Zettelchen hätten sich zwar noch weiter beschreiben lassen, aber der Verlust überstieg bereits das Vermögen, das auf der Bank lag, um ein beträchtliches. Also war auch das kleine Gütchen, das er besaß, hin. Verspielt, alles! Und auf dem Gütchen lebten seine Frau und seine Kinder. Also gehörte er zu den Familienvätern, aber nicht zu den ordentlichen.

Er ging still hinaus. Der Diener half ihm in den Mantel. Draußen schneite es noch. Er suchte mit den Augen den Kirchturm, aber es war wirklich nichts von ihm zu sehen. Wie spät mochte es sein? Es war ihm, als habe er nach dem jahreswendenden Zwölfuhrschlagen nicht mehr lange am grünen Tisch gesessen. Aber gerade in dieser Zeit hatte er die großen Verluste gehabt — über das Barvermögen hinaus. Er dachte an Frau und Kinder. Die hatten zu Hause auf dem Gütchen sicherlich „Glück“ gegessen. Mochten sie nur gleich die Kugel mitgegessen haben, aus Zinn oder Blei, mit der er sich erschließen konnte!

Er stand, die Hände in den Manteltaschen vergraben. Es wurde ihm bewußt, daß seine rechte Hand sich um etwas Rundes schloß, das sich in der Manteltasche gefunden hatte. Was war dieses Runde? — Vom Turme her schlug es Eins. Das Runde, die Hand erkannte es jetzt deutlich, war ein Rubel. Der Rubel war, aus Nachlässigkeit seines Besitzers, statt in den Geldbeutel zu wandern, in der Manteltasche verblieben und dort vergessen worden. Wann das gewesen sein mochte, dessen vermochte der Baron sich nicht zu entsinnen. Es war ja auch schließlich gleichgültig. Wichtig war nur eins: daß der eine Rubel noch da war. Also hatte er doch noch nicht alles verspielt. Den

einen Rubel besaß er noch, und mit einem Rubel kann man...

„Höre, Uhr!“ sprach der Baron zu dem ganz unsichtbar gewordenen Kirchturm hinauf. „Du hast eins geschlagen, gerade als ich den Rubel in der Tasche fand. Wenn ich jetzt mit diesem einen Rubel zum Spieltisch zurückkehre und — gewinne alles, hörst du, alles, sage ich, zurück, dann bekommst du, Uhr, eine goldene Eins.“

Und er tat, ehe er in das Haus zurückging, noch ein zweites Gelübde: dann — nie wieder zu spielen.

Die Uhr hatte noch mehrmals die Stunde geschlagen. Das Schneien hatte aufgehört, und das goldene Kreuz an der Spitze fing bereits einen ersten Schimmer auf von der Morgendämmerung des spät beginnenden Wintertages, des ersten Tages eines neuen Jahres, als ein übermächtiger Spieler als letzter die Tür hinter sich zuzog, auf der das Messingschildchen prangte mit der Aufschrift: „Der große Klub.“ Er murmelte etwas zum Turm hinauf: „Du kriegst sie!“ sagte er zur Uhr.

Und weil er dieses eine Gelübde gehalten hat — das sehen wir an der goldenen Eins — ist anzunehmen, daß er auch das andere gehalten haben wird: Nie wieder zu spielen.

Bayreuth. Im Auftrage des Gruppenführers überbrachte Brigadeführer Rahnner dem jetzt 97jährigen ältesten SA-Mann Deutschlands, SA-Obersturmführer Andreas Hofmann in Presseck, an seinem Geburtstag die Glückwünsche der Gruppe Bayernwald. Gauleiter Wächtler ließ durch einen Vertreter seine Glückwünsche überbringen; Stabschef Lutze übermittelte telegrafisch einen herzlichen Glückwunsch.

## Die letzte Urgrößen Schuberts gestorben

Wien. In diesen Tagen verstarb in Wien die letzte Urgrößen des großen deutschen Komponisten Franz Schubert, Frau Dr. Josefina Schubert. Sie stammte in direkter Linie von Ferdinand Schubert, dem älteren Bruder des Meisters, ab. In den Armen ihres Urgrösvaters war Franz Schubert gestorben.

## Ostpreussisches Naturdenkmal vernichtet

Königsberg. Ostpreußens stärkste Linde, die Linde in einem Weidegarten bei Minten in der Nähe von Bartenstein, ist einem Sturm zum Opfer gefallen. Mit einem Umfang von 7,70 m, einer Höhe von 20 Meter und einem Alter von nahezu 500 Jahren war die Linde der gegenwärtig stärkste Baum Ostpreußens.

## Aus dem Kulturgedehen in unserer Zeit

### Theater

„Ein guter Jahrgang“ / Posener Uraufführung. Just Scheus und Ernst Nechts jüngste Gemeinschaftsarbeit, das Volksstück „Ein guter Jahrgang“, erlebte im Großen Haus der Reichstheater Posen seine mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommenen Uraufführung. Das Unterhaltungs-wünsch berechnete entgegenkommende heitere Spiel führt in die lebenswarme Atmosphäre eines Weindorfes im Rheingau. Die Posener Bühne, um zwei Gäste rhein-hessischer Zunge verstärkt, brachte eine darstellerisch hervorragende Aufführung zu stande, die schon vor der Pause den gelungenen Start des Stückes entschied. Zum Schluß gab es stürmisches Beifall.

Eugen Rex gestorben. In Berlin starb der durch seine Film- und Theaterrollen weit bekannte und geschätzte Komiker Eugen Rex. Eine besondere Gabe dieses vielseitigen, echt volkstümlichen Künstlers war die Beherrschung der verschiedensten deutschen Dialekte. Nicht nur die Berliner und das Berliner Theater, die deutsche Schauspielkunst an sich, verlor in Eugen Rex einen führenden Komiker der älteren Generation, einen urtümlich begabten, humorvollen Künstler.

### Musik

Budapest feierte Furtwängler. Wilhelm Furtwängler dirigierte in Budapest die Wiener Philharmoniker. Mit hingebungsvoller Spannung lauschte das Publikum, das den Saal der Redoute bis zum letzten Platz füllte und in dessen Reihen man neben führenden Vertretern des Budapest musikalischen und künstlerischen Lebens Mitglieder der Regierung und des Diplomatischen Korps bemerkte, dem meisterhaften Spiel der Wiener Gäste. Den Höhepunkt bildete die vollendete Wiedergabe der anspruchsvollen C-dur-Sinfonie von Schubert.

Hugo-Wolf-Museum in der Unterstermark. Im Geburtszimmer Hugo Wolfs in Windischgrätz in der Unterstermark wurde von dem steirischen Musikschaffsteller Hans Wamlek ein Museum mit

zahlreichen Lichtbildern und vielen Erinnerungsstücken von dem großen Komponisten eingerichtet. — Am 40. Todestag Hugo Wolfs fand an seinem Grabe auf dem Zentralfriedhof in Wien eine Gedenkfeste statt.

Ein neuer Lehár in Budapest. In der Budapest oper erlebte Lehárs neuestes Werk „Gara-bonciaci“ eine glänzvolle Uraufführung. Das „romantische Singpiel“ ist am Grunde eine Umarbeitung der Operette „Zigeunerliebe“, zu der der ungarische Schriftsteller Ernst Innozenz Vincze einen neuen Text geschrieben hat. Das Budapest opernhaus brachte das Singpiel in großer Ausstattung mit der besten Besetzung heraus. Lehár und seine Darsteller wurden stark gefeiert.

### Schrifttum

Karl v. Möller gestorben. Der volksdeutsche Dichter, Oberst a. D. Karl v. Möller, bekannt durch seinen jahrelangen politischen Einsatz für das Deutsche im Banat, gleichmaßen aber auch als bester bedeutendster Gestalter und Schlichter dieses Volksstumpfes im Südosten, ist in Hatfeld gestorben. Seine ersten großen Erfolge waren die Banater Romane „Die Werschotzer Tat“ und „Die Grenzen wandern“. Das reifste und geschlossenste Werk des Banater Dichters bleibt wohl sein großangelegter Prinz-Eugen-Roman „Der Savoyer“.

### Neue Bücher

Ein Wendt: Die stolze Nymphe. Ein heiterer Roman. J. Engelhorns Nachd. Adolf Spemann, Stuttgart, 208 S. geb. 4,50 RM. — Gut unterhalten zu können, ist eine Kunst. Ein Wendt beherrscht sie. Sie gibt in ihren Romanen das heitere beiderseitige Lachen, das in der alte Herzen und Hirne auf den totalen Krieg gerichtet sind, als Entspannung notwendig ist. Die Geschichte eines frischen und entschlossenen jungen Mädchens, das in der Berufsarbeit steht und nebenbei einem Bohemien seine Künstlerwerkstatt in Ordnung bringt und mit neuem Geist erfüllt, ist genau so ungeschwätzt und aufgelockert erzählt wie ihre Romane „Sommergast in Sophienlust“ und „Wir plus drei“ und wird sich ebenso viele Freunde erwerben wie diese Werke.

Dr. Kurt Pfeiffer



**Olympia**  
Laden und Reparaturwerkstätte für Büromaschinen

**OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG.**  
in Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Str. 17. Ruf 108-17



**SANEX**  
GUMMIWAREN

**Saxlehner's**  
natürl. Brunnensalz  
**Hunyadi-János**  
das ideale Hilfsmittel für eine geregelte Verdauung.

**Saxlehner's**  
natürl. Brunnensalz  
**Hunyadi-János**  
das ideale Hilfsmittel für eine geregelte Verdauung.



**Traumaplast**  
Corl Blenk, Bonn & Rhein

**30 Sekunden oder 3 Arbeitstage?**  
Gestern war es nur ein kleiner Hautwund. Heute ist es schon eine „böse“ Wunde und morgen muß der Arzt helfen. 2 oder 3 Tage werden Sie die Hand schonen müssen. Halten Sie sich doch 30 Sekunden Zeit genommen und gleich ein Traumaplast Wundpflaster aufgelegt.

## KAUF GESUCHE

Junger reinrassiger Dackel (Rüde) in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote an I. Amand, Litzmannstadt, Anweiler Weg 6, KVD.

Wer verkauft oder leiht einem Schwerebeschädigten eine Schreibmaschine mit Umwälleschleife? Angebote unter R. Müller, Buschlinie 120/25.

2-3 Pferde, Kastenwagen und leichter Kutsch- oder Jagdwagen sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. A 1717 an L.Z.

Suche 50 Stück Plymouth-Rocks-Einstiegsklappen aus gesundem Herdentamm zu kaufen. Lieferzeit Monat April. Angebote erbeten. Straßburger, Amtskommissar, Penczniew, Kreis Turck.

Zu kaufen gesucht Hüschchen mit Garten, möglichst in Julianow. Angebote unter 7294 an L.Z.

Gebrauchter Lastkraftwagen, 3 t, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Viehverwertungsgenossenschaft Welun, Warthe-gau, Urbacher Straße 25, Ruf 89.

Ein hier im Einsatz befindl. 44-Mann sucht baldigst zu kaufen ein noch sehr gut erhaltenes Kofferg Grammophon, möglichst mit Platten. Angebote unter A 1720 an L.Z.

Eine Großhandelsfirma der chem.-pharm. oder kosm. Branche zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1719 an L.Z.

Nähmaschine, gebraucht, gesucht. Angebote unter 7243 an L.Z.

Tiefer Kinderwagen, in gutem Zustande gesucht. Ruf 193-26.

Nähmaschine zu kaufen oder mieten gesucht. Paul Lixewej, Schlageterstr. 98, Ruf 203-50.

Kaufe Koffergammophon. Angebote unter 7274 an L.Z.

Elektr. Kühlschrank (Frigor) zu kaufen gesucht. Ruf 133-59, Forwerkstr. 5, Wohnung 1.

Hobbybank, neu oder gebraucht, dringend zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A 1714 L.Z.

Wer verkauft Frontsoldaten Fotoapparat Leica. Angebote unter 7327 L.Z.

Bett mit Matratze, Kleiderschrank, Waschtisch, 4 Stühle, Kühlschrank, Tisch sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 7313 L.Z.

Klavier zu kaufen gesucht Marktstraße 38, W. 5.

Reisekoffer (Leder), 1 Teppich und Läufer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 7326 an L.Z.

Sechs Stühle, gepolstert, zu kaufen gesucht. Fernruf 128-79 von 13 bis 15 oder Angebote unter 7354 an L.Z.

Billige Schülergeigen, auch reparaturbedürftige, sowie Melstergigen zu kaufen gesucht. Angebote u. 7355 L.Z.

Herrschuhe (Wildleder), grau oder braun, Größe 42/43, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7353 L.Z.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. A. Jelinek, Litzmannstadt, Kurlandstraße 22, W. 9.

Gut erhaltenes Feldschmiede zu kaufen gesucht. Angebote u. 7330 an L.Z.

Damen-Pelzmantel, schwarz, Größe 44, Leder-Reisekoffer zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 7337 an L.Z.

Korbschuhe oder Sommerschuhe, Gr. 36, Tennisschuhe, Gr. 37/38, Handtasche, schwarz, zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 129-90.

Kleiner wachsender Hund zu kaufen gesucht. Angebote u. 7348 an L.Z.

Kleiner rassetiger Hund zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. 7383 L.Z.

## TAUSCH

Radioapparat, auch Kleinempfänger, sowie Kofferschreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 7360 an L.Z.

Suche größeren, gut erhaltenen Bücher-schrank oder auch ein komplettes Herrenzimmer gegen Barzahlung zu kaufen. Angebote unter 7385 an L.Z.

Rauhschuh, Schuhgröße Nr. 35, zu kaufen gesucht Haußländer Str. 20, W. 22.

Suche rasselarmen wachsenden Hund: Irisch-Setter, Münsterländer, Cocker-Spaniel, Schäfer- oder Wolfshund. Angebote unter 7395 L.Z.

Gut erhaltenes Stuben- sowie Kinderwagen mit Matratze dringend zu kaufen gesucht. Angebote u. A 1730 an L.Z.

Gebrauchtes Wohn-Speisezimmer zu kaufen gesucht. Angebote u. 7387 an L.Z.

Gesucht werden je ein neues oder neuerwertiges Schall- und EBzimmer (nur Qualitätsmöbel). Angebote unter 7366 an L.Z.

Modern, gut erhaltener Kinderwagen, möglichst mit Matratze, sofort zu kaufen gesucht. H. Roth, Dessauer Straße 17, W. 16.

Bügelisen, 120 Volt, zu kaufen gesucht Moltkestraße 85/4.

Ein Jagdwagen und zwei Dogcart, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Firma Walter Uhl, Schwetz/W., Adolf-Hitler-Straße 15.

Knopfmaschine für Wäscheherstellung, leistungsfähig und gut erhalten, für besonderen Einsatz zu kaufen gesucht. Nähere Angebote mit äußerstem Preis erbeten an August Hager, Görlitz, Gr. Graben 12.

Gut erhaltenes EB- und Schlafzimmer u. Schreibtisch sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 7399 an L.Z.

Korbkindergarten, gut erhalten, gummibereit, dringend gesucht. Angebote unter 7398 an L.Z.

Einige bunte Bettbezüge dringend zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe mündlich oder schriftlich an Frau Kurtzweg, Erzhäuser, Ludolfingstraße 28, zu richten.

Wohn- u. Schlafzimmer, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7292 an L.Z.

Oelgemälde, altes gutes Stück, sowie Perser-Teppich aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter 7425 an L.Z.

Lederne Geschäfts-Aktenmappe, neu oder gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. 7426 an L.Z.

Kleiderschrank, Sessel, Sofa und Couch zu kaufen gesucht. Leonowit, A.G., Jugendstraße 2-12, Fernruf 219-60.

Kindersportwagen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 7432 L.Z.

Zwei Schnellwaagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 7380 an L.Z. oder Fernruf 113-85.

Kaufe 3 Elektro-Motoren (Gleichstrom) bis 1 PS. Eilangebote: Ruf 245-43-44, Trikot-Abteilung.

Junger Spitz oder anderer kleiner Hund zu kaufen gesucht. Litzmannstadt, Rodelgasse 18 b, Hauptbahnhof.

Elektromotoren, 220/380 Volt, 3 bis 12 PS, zu kaufen oder gegen eiserne Purnierböcke zu tauschen gesucht. Otto Stiege, Litzmannstadt, Buschlinie 60.

Ein eiserner Geldschrank sofort zu kaufen gesucht. Angebote an die Molkereigenossenschaft Tonningen, Kreis Warthe-brücken.

Personenauto möglichst Opel-Olympia od. Kadett bzw. ein anderes Fabrikat derselben Größe, zu kaufen gesucht. T. Knopke, Litzmannstadt, Buschlinie 50, Wohnung 9.

## TAUSCH

Bandsäge gegen Dikthobelmachine gesucht. Näheres König-Heinrich-Straße 23, Möbelstüchlererei.

Tausche kupf. Waschkessel gegen Feldbett oder kaufeisches. Fernruf 163-01 ab 10.30 Uhr.

Tausche Herrenballenrad, gut erhalten, gegen Radioapparat. Angebote unter A 1712 L.Z.

Tausche einen blauen Sommerhut gegen eine weiße Perlenkette. Zuschriften unter 7279 an L.Z.

Elektr. Kochplatte (2flamm., 120 Volt) und elektr. Heizofen, 120 Volt, gegen 2 Steckdecken und Kinderwagen mit Matratze gegen Damenwintermantel zu tauschen gesucht. Angebote u. 7261 L.Z.

Kücheneinrichtung in gutem Zustande tausche gegen Kofferschreibmaschine. Batzgerweg 12, W. 2.

Heizsonne, 120 Volt, gegen großen Schließkorb zu tauschen Uimer Weg 99, W. 1.

Tausche einen Pelzmantel, Seal (Fok), mittlere Größe, gegen Brillantring. Angebote unter 7281 an L.Z.

Tausche schwarze große Damen-Lederhandtasche gegen Skunkstragen. Angebote unter 7282 an L.Z.

Tausche eine Herren-Armbanduhr, Anker, 15 Steine, Goldbuble, gegen einen bleich oder dunklen Anzug, mittlere Größe. Oststraße 59, W. 2, 18-20 Uhr.

Tausche ein Paar Zugstiefel (Stiefel) gegen zwei Wildlederherrenhabschuhe und Herrenlackschuhe, Größe 42, gegen ebensolche braune Straßenschuhe. Adolf-Hitler-Straße 292, W. 21 (Sonntag von 9-10 Uhr).

Tausche ein großes Feder-Oberbett gegen ein Nähmaschine, 2 große Ledersessel und Kleiderschrank. Danziger Straße 44, W. 3 b.

Niedlicher Pekinese-Hund gegen Silber- oder Naturfuchs abzugeben. Angebote unter K. 649 L.Z.

Eine Damen-Armbanduhr, echt Gold, gestempelt, gegen einen Brillant-Damenring, evtl. Zahlung, zu tauschen gesucht. Angebote an Leschega in Rusiec, Kreis Lask.

Zwei Daunensteppdecken, gut erhalten, gegen gut erhaltenes Büttel oder Bücher-schrank zu tauschen. Wertausgleich. Angebote unter 7295 an L.Z.

Wenig gebrauchte Grude-Glocke gegen Eisschrank zu tauschen gesucht. Güterverwaltung Jarantow, Post Schrammhausen, Kreis Kalisch, Fernruf Stavenshagen 16.

Teppich, 3x2 m, gut erhalten, gegen gut erhaltenes Schreibmaschine gegen Zahlung zu tauschen. Schriftliche Angebote unter 7317 an L.Z.

Sofa in sehr gutem Zustande tausche gegen 2 Anzüge, Größe 45. Fernruf 260-62 von 9-12 Uhr.

Jagdgewehr gegen hochwertigen Fotoapparat zu tauschen gesucht. Besuche zwischen 13 und 17 Uhr Ziethenstraße 81, W. 15.

Mercedes-Schreibmaschine in sehr gutem Zustande gegen Damen-Pelzmantel, Gr. 44, zu tauschen gesucht. Angebote unter 7314 an L.Z.

Oelbild, Stillleben, gut erhalten, gegen Teppich. Gong (neu), Brücke, zu tauschen gesucht. Ang. u. 7320 an L.Z.

Staubsauger (Elektr.) 120 Volt, tausche gegen Fotoapparat (Rollifilm). Angebote unter 7333 an L.Z.

Rundfunk tausche gegen gute Nähmaschine. Oststr. 58/28a, von 12-15 Uhr.

## TAUSCH

Tausche schwarze Damenschuhe, guter Zustand, Größe 35, gegen Kindersportwagen. Zu erfragen im Geschäft Straßburger Linie 5.

Tausche Geige gegen 4 m Seide. Angebote unter 7324 an L.Z.

Tausche goldene Damenhanduhr gegen Herrenhanduhr. Moltkestraße 87/1.

Herrenrad gegen ovales oder rundes Ausziehsitz zu tauschen gesucht. Zuschriften unter 7336 an L.Z.

Elektr. Kochplatte gegen Staubsauger, 120 Volt, zu tauschen gesucht. Angebote unter 7339 L.Z.

Zu tauschen gesucht 2 Paar Abend-schuhe, Gr. 36/37, in Silber- und lila Farbe, gegen Teewagen; einen Herren-Sommerbergamantel, grau-schwarz, Wolle, für mittlere Größe gegen Couch, alles guter Zustand. Angebote unter 7351 an L.Z. erbeten.

Tausche Radio (Loewe, Allstrom) gegen Fuchs oder Brillantring. Angebote unter 7350 an L.Z.

Staubsauger, gut erhalten, 120 Volt, gegen 220 Volt zu tauschen. Angebote unter 7361 an L.Z.

Großer, vieredriger, polierter Ausziehsitz gegen Gleichwertigen runden zu tauschen gesucht. Ang. u. 7331 an L.Z.

Tausche großen Kochtopf mit verschiedenen Einlässen gegen Teppichklopper, verschleißbaren Wäschekorb und Kücheneisen. Fernruf 165-47.

Wohnungseinrichtung: Schlaf- oder Speisezimmer, Teppiche, Geschir, Kristall, Gemälde (auch teilweise), gebe in Tausch gegen erstklassigen Herrenwintermantel, Größe 1,70 m, Damenpelz- oder Blaufuchs, Brillantring, goldene Armbanduhr bei Wertausgleich. Angebote unter 7334 an L.Z.

Tausche 1 Paar Herren- oder Damenstiefel gegen erhaltenes Radio; suche elektrisches Heizkissen u. Gummijärmasche, bitte 1 Velourhut, grün, und Filzhut, braun, zum Umpressen und Lederhandtasche oder 2 Paar Kinderschuhe für 2-3jähr. Angeb. u. A 1734 an L.Z.

Schreibmaschine gegen Radio zu tauschen gesucht Schlageterstr. 130, W. 52.

Tausche Damenarmbanduhr, Goldring gegen gut erhaltenes Couch. Angebote unter 7386 an L.Z.

Gefragene schw. Lederpumps, Gr. 37, gegen ähnliche Gr. 38 zu tauschen. Angebote unter 7323 an L.Z.

Biete 1 Damenarmbanduhr, 1 Herrenarmbanduhr, 1 silberne Herrenstaschenuhr, 1 Herrengepelz; suche 1 Schreibmaschine, 1 eich. Schreibtisch mit Sessel, 1 Bücherschrank sowie elektr. Schreibtischuhr. Angebote u. 7371 an L.Z.

Tausche 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Frackanzug, Größe 46, 1 Wanduhr, 2 Wandbretter, 1 Haarschneidemaschine, 1 Alpina-Höhensonne, 220 Volt, 1 Vitaluslampe, 220 Volt, 1 Peitzdecke, reparaturbedürftig, 1 flüchtige elektr. Lampe, 1 Paar Schischuhe, Gr. etwa 43, 1 Schifferklein-vier „Heß“, 80 Bässe, 1 Paar Ledergamaschen, 1 silberne Taschenuhr; gesucht wird 1 Couch, 1 Teppich, etwa 3x4, 1 kleiner Flügel, 1 Paar elegante Reistiefel, Gr. 42-43, 1 Damenkleid, Gr. 44, 1 Paar Damenstiefel, 38-39, ein Wertmantel für Damen, 1 Blumenständler, Wertmantel für Schlageterstr. 90, W. 6, Beschichtung von 18-20 Uhr.

Tausche Liegestuhl gegen Koffer. Wertausgleich. Angebote u. 7367 L.Z.

Herrenarmbanduhr tausche gegen kompl. Bett und Couch, mit Zuzahlung. Angebote unter 7427 an L.Z.

Tausche Herrenarmbanduhr gegen Herrenstaschenuhr, 40-41. Sonnabend 16-18 Uhr, Danziger Straße 70/15.

## HEIRATSGESUCHE

Hausangestellte, Anf. 40, symp. Ersch., 1,68, blauäugig, Deutsche, klarer Char., zuverlässig, hausfrauähnlich, kinderlieb, geordnete Verh., ledig, möchte charakt. Partner, gern auch mit Kind, aus Litzmannstadt und Umgebung heiraten durch Frau Grabow, Hamburg 24, Mundsburger-damm 53.

Lehrerin (Westfr.), Anf. 40, gute Ersch., mittelstark, blond, 1,63, musikalisch, idealdenkend, seelisch vereinsamt, sucht gute Hausfrau, fürsorglich, kinderlieb, eingerichtete Wohnung gute Verh., evang., möchte sich mit pass. Partner, am liebsten mit Plarrer, glücklich ver-heiratet. Sehr gern auch mit Kind. Durch Frau Grabow, Hamburg 24, Mundsburger-damm 53.

Junge Frau sucht die Bekanntschaft eines soliden Mannes in guter Position zwecks späterer Heirat. Ang. u. 7340 an L.Z.

Älterer Herr wünscht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat. Freundl. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter A 1731 an L.Z. erbeten.

Deutsche, 20 Jahre, 1,70 m gr., blond, vielseitig interessiert, sucht auf diesem Wege, mangels anderer Gelegenheit, die Bekanntschaft eines netten jungen Mannes zwecks späterer Heirat. Bildzuschrift (zurück) unter A 1732 an L.Z.

Lehrer sucht sich nach einem lieben Wegegossen bis Ende 20, mit dem er Leid und Freud teilen kann. Nicht Vermögen, sondern herz. Zuneigung entscheidet. Näh. u. „L. 495“ durch Brief-bund Treuhänd. Briefform Dresden N. 8, Schließfach 21.

Fabrikantentechniker, anmutige 30erIn, sucht gebildeten Lebenskameraden, dem auf Wunsch Einzelheit in väterl. Betrieb geboten ist. Näh. u. „L. 495“ dch. Brief-bund Treuhänd. Briefform Dresden N. 8, Schließfach 21.

Intell. gebild. Herr, hier fremd, in leitender Stellung, sucht zwecks baldiger Heirat Bekanntschaft intell. Fräulein bis 30, evang. Zuneigung entscheidet. Ernst-gesuchte Bildzuschriften u. 7451 L.Z.

Frau Ely Habel, jetzt wohnhaft Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 101, führt Ehesuchende gebildeter Kreise, die mangels gesellschaftlichen Anschlusses keine Möglichkeit des „Sichfindens“ haben, in gesellschaftlich-zwangloser Form und über brieflichen Gedanken Austausch zusammen. Ausführliche Zuschriften stets erbeten.

Witwer mittleren Alters, alleinstehend, in sehr guter Position, wünscht die Bekanntschaft mit solider Dame bis 45 J. zwecks späterer Heirat. Zuschriften, mit Lichtbild (gleich zurück), unter 7449 an L.Z.

Sekretärin mit eigener Wohnung sucht charaktervollen Ehekameraden (40-50 Jahre). Angebote u. 7369 L.Z.

Frau, Mitte Dreißig, wünscht Bekanntschaft mit einem älteren Herrn zwecks späterer Heirat. Ang. u. 7400 an L.Z.

Norddeutscher Viehhengst, z. Z. in Litzmannstadt, sucht die Bekanntschaft eines lieben anständigen Mädchens oder junger Witwe bis 30 Jahre alt, die Interesse für Geschäft hat, zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild, das so fort zurückgesandt wird, u. A 1736 an L.Z.

Ehen aller Kreise vermittelt schnell und zuverlässig Frau v. Stephan, Leipzig C. 1, Johannisplatz 21. Auskunft diskret.

Stenotypistin mit eigener Wohnung sucht Herrenbekanntschaft (40-50 Jahre) zw. späterer Heirat. Ang. u. 6968 an L.Z.



Zeitungsstellung im totalen Krieg

Der erste Besucher, der am Morgen zu uns ins Haus kommt, ist die Zeitung. Sie ist der lebendigste Mittler zwischen uns und der Welt.

Die beste Zeitung aber taugt nichts, wenn sie nicht regelmäßig und pünktlich in die Hände des Lesers kommt. Das ist aber ein immer schwierigeres Problem geworden.

Wenn es daher in den nächsten Tagen hier und da noch nicht ganz klappen sollte, muß der Bezieher um Nachsicht gebeten werden.

Jeder Bezieher kann hierbei mithelfen, wenn er, den Kriegsnotwendigkeiten Rechnung tragend, allzu komplizierte Sonderwünsche bei der Zustellung zurückstellt.

Arbeiten auf diese Weise Leser und Zeitung zusammen, dann wird sich die Übergangsperiode sehr kurz gestalten.

Erfolgreicher Tanzabend. Wie bereits berichtet, veranstaltete das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ des Bannes Litzmannstadt 663 am 18. Februar einen Tanzabend mit der Tanzmeisterin Lore Jentsch.

Wir verdunkeln von 18.25 bis 6.05 Uhr

Kleingärtner rüsten zur Erzeugungsschlacht

Saatgutverkauf ab 8. März in Litzmannstadt / Von der Bedeutung der Kleingärtnerei

Die Holländer ernteten nach der letzten Statistik insgesamt 670 Millionen Kilogramm Gemüse. Wir wissen aber, daß die Gemüse- kultur gerade in den Niederlanden in hoher Blüte steht.

Das sind Zahlen, die sich gerade heute sehen lassen können. Durch Verknappung anderer Lebensmittel wendet sich der Verbraucher erhöht dem Gemüse zu.

HJ.-Kleidung auf die Reichskleiderkarte

Die Anschaffungsmöglichkeiten sind großzügig geregelt / Einige besondere Hinweise

Zu der in weitem Ausmaß geschaffenen Möglichkeit für die deutschen Eltern, ihre Kinder punktmäßig mit HJ.-Kleidung auszustatten, soweit eine Berechtigung zum Tragen dieser Kleidung besteht, sind jetzt weitere Einzelanordnungen ergangen.

Während der Geltungsdauer der vierten Kleiderkarte dürfen an punktpflichtigen Kleidungsstücken abgegeben werden: an HJ., DJ. und Flieger-HJ.: eine Überallhose, eine Winterbluse, eine Kniehose, zwei Braunhemden, zwei Halstücher, ein Sporthemd und eine Sport- hose, ein BDM- und JM.: ein Rock, eine Jacke (zur Zeit noch nicht lieferbar), eine Weste, zwei Blusen, zwei Halstücher, eine Mütze, ein Sporthemd, eine Sporthose, ein Marine-HJ.: eine Klappenhose, ein MHJ.-Hemd, ein MHJ.-Kragen.

Der Kauf von uniformbezugscheinpflichtigen oder von nicht bezugsbeschränkten HJ.- und BDM-Kleidungsstücken ist in der Kleiderkarte nicht zu vermerken.

die sie anwenden, denn ihr Nutzen liegt nicht nur im materiellen Ertrag, sondern ebenso- sehr in den gesundheitlichen und ideellen Werten.

Auch in dem vor uns liegenden Ernteabschnitt muß danach getrachtet werden, kein Fleckchen Boden ungenutzt zu lassen. In den letzten Tagen haben wir immer wieder davon berichtet, wie die Organisationen bereits an der Arbeit sind, um durch Zusammenschluß die notwendigen Vorarbeiten zu erleichtern.

Die Kleingartenbewegung ist eine stille Reserve von unschätzbarem Wert. Sie hat den Vorteil, daß sie auch heute noch stark gesteigert werden kann.

Anfragen wegen Stalingrad

Unter Hinweis auf die in der Presse vom 11. 2. 43 erschienene Notiz über Feststellung des Verbleibs der Stalingrad-Kämpfer wird weiter bekanntgegeben:

Deutsche Volksgenossen, die seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihren an der Ostfront stehenden Angehörigen geblieben sind und die vermuten, daß der betreffende Soldat an den letzten Kämpfen um Stalingrad beteiligt gewesen sein könnte, werden gebeten, sich unter Angabe der Personalien des Vermißten und seiner letzten Feldpostnummer mit dem ihnen am nächsten liegenden Wehrmeldeamt (gegebenfalls bei der örtlichen Polizeidienststelle zu erfragen) persönlich oder schriftlich in Verbindung zu setzen.

Die Wehrmeldeämter können zunächst nur feststellen, ob die Einheit des Betreffenden in Stalingrad eingeschlossen war oder nicht. Sie veranlassen die Aufnahme der Ermittlungen durch die zuständige Dienststelle, die die Angehörigen dann später über den Stand der Feststellungen und das abschließende Ergebnis schriftlich unterrichtet.

Das muß man wissen. Die Verbraucherpreise für Speisekartoffeln werden bekanntgegeben. — Bestellscheine für Marmelade bzw. Zucker, Speisekartoffeln, Eier und Brotaufstrich müssen abgegeben werden. — Neue Ausleihezeiten für die wissenschaftliche Bücherei der Stadtbücherei. — Näheres im amtlichen Teil.

L. Z.-Sport vom Tage

Wird unsere Orpo dem DSC. in Posen im Fußball gewachsen sein!

Vier Spiele um die Gaumeisterschaft im Fußball stehen auf dem Programm

Die Meisterschaftsspiele der Fußballer im Gau Warthe- land nähern sich ihrem Ende, ohne daß jedoch ein endgültiges Ergebnis schon feststeht. Weder ist der Meister für das Spieljahr 1942/43 ermittelt, noch stehen die beiden Mannschaften fest, die in die Kreisklasse absteigen müssen.

Der Sport des Sonntags

Fußball: Meisterschaftsspiele der Gauklasse: In Litzmann- stadt: SG. Union 97 — TSG. Gnesen (10.30 Uhr am Hauptbahnhof, Schiedsrichter Slemann-Orpo); in Zdu- n- ska Wola: Orpo Posen — NSG. Zdunska Wola (10.30 Uhr am Freischütz, Schiedsrichter Schaub-44 Litzmannstadt); in Posen: DSC. — Orpo Litzmannstadt (10.30 Uhr), Post- SG. — TSG. Kutno (14.30 Uhr).

Handball: Spiele um die Gaumeisterschaft: In Litzmannstadt: Orpo — Reichsbahn-SG. Ostrowo (15 Uhr bei Scheibler und Gröhmann, Buschlinie, Schiedsrichter Stadelhofer-RB. Litzmannstadt); in Posen: DSC. — LSV. Hohensalza. — Frauenspiel: SG. Union 97 — Stadtsportgemeinschaft Litzmannstadt (14 Uhr Buschlinie, Vorspiel zum Gaumeister- schaftsspiel).

Tischtennis: Kreismeisterschaften im Einzelspiel der Männer und Frauen und im Doppelspiel des Kreises Litzmannstadt (Beginn 9 Uhr, gr. und kl. Turnsaal im Hallenschwimmbad, Eingang Straße der 8. Arme).

Posse mit Zeitkolorit

Die erbaulichen Lebensbeschreibungen großer Menschen, sei es in Wissenschaft, Kultur oder auf anderen Gebieten, zeigen einen bedauerlichen Mangel an Vollständigkeit, denn sie gehen um wesentlichen gefühlvoll vorüber. Diese Lücke füllt die Anekdote aus. Die Posse aber, wie sie in Gestalt von „Pension Schöller“ von den Städtischen Bühnen zum Leben erweckt wurde, übersetzt das gleiche Thema in die zünftige dramatische Form.

Der Dank dafür drückte sich in dem Beifall aus, den alle am Werk Beteiligten erhielten, mehr aber noch in dem befreiten Lachen, das sich immer wieder erhob.

Löwe als Schauspieler. Einer unserer Junglöwen mit dem schönen Namen „Apollo“ sollte in der Erstaufführung von „Pension Schöller“ mitwirken. Er kam aber leider durch technische Umstände zu spät zur Vorstellung.

Einsatzbereitschaft der Ärzte. Auf einer Tagung der Ärzteschaft in Litzmannstadt gab der Leiter der Ärztekammer Wartheland, Dr. Meyer, in seiner Eigenschaft als Vertreter im Amt des Gaugesundheitsführers die Richtlinien über den Einsatz der Ärzte im totalen Krieg bekannt.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

Die Vision am See („Palast“) Dieser Film der Haus-Maria-Produktion macht uns mit einem Werk der jungen ungarischen Film- schaffens bekannt. Sowohl die inhaltliche als auch die szenische Gestaltung haben ihre Eigenart, die einen besonderen Reiz erweckt. Die Handlung ist etwas kompliziert, aber doch überaus wirksam.

Rundfunk von heute:

Reichsprogramm: 9.00: „Der Schatzkästlein.“ 10.15: „Strom der Nibelungen.“ 12.40: Das deutsche Volks- konzert. 15.00 Musik zur Unterhaltung. 16.00: „Feldpost- Rundfunk.“ 18.00 Liszt Faust-Sinfonie. 20.15: Bunter Operettenabend. Deutsches Land sender: 15.30: Alte und neue Lied- und Kammermusik. 18.00: „Unartige Musen- kinder.“ 20.15: Hugo-Wolf-Lieder. 21.00 Von Wagner bis Rossini.

Hier spricht die NSDAP.

Kreispersonalamt. Die Blutordens- und Ehrenzeichenträger der NSDAP. holen Karten für Montag, den 1. März, in der Kreisleitung, Zimmer 39, ab. Og. Schiesing. Dienstag, 2. 3., um 19.30 Uhr Dienst- besprechung der Zellenleiter und des Ortsgruppenstabes. Og. Skagerak. Di. Frauenwerk. Montag 19 Uhr Gemein- schaftabend im Ortsgruppenheim. MSKK. M/116. Donnerstag Vortrag in der Fahrschule. Versammlung aller Korpsangehörigen um 19 Uhr in der Messe der Standarte.

Hans Rohde muß pausieren

Auf Anordnung des Arztes muß Hans Rohde (Elmsbüttel), der oftmals als Mittelläufer die Stütze der deutschen Fußball-Nationalmannschaft war, wegen eines Ohrenleidens vorläufig auf jede sportliche Betätigung verzichten. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß der Hamburger nach seiner Wiederherstellung seinen Posten in der National- elf wieder einnehmen kann.

Unfallversicherung auch für Kinder im NSRL

Es scheint manchem Sportverein nicht bekannt zu sein, daß der Reichsportführer seit zwei Jahren eine obligatorische Unfallversicherung für das Kin- derturnen eingeführt hat. Der NSRL lehnt jeden Anspruch auch von seiten der Eltern ab, wenn der Verein, in dem das Kind turnt, seine Kinder- gruppe nicht gegen Unfall versichert hat. Die Ver- sicherung erstreckt sich auf alle Kinder vom 2. bis 9. Lebensjahr, und jeder Verein ist verpflich- tet, dieser Unfallversicherung für die von ihm bet- reuten Kinder beizutreten. Die Unkosten betragen für jedes Kind im Jahr 38 Pfennig.

Kriegsspielgemeinschaften auch Gauklasse

Die Reichsführung des NSRL hat in Ergänzung früher getroffener Bestimmungen verfügt, daß Kriegsspielgemeinschaften im Fußball, Handball, Hockey usw. ab sofort auch in der Gauklasse ge- bildet werden können. Die Genehmigung wird allerdings nur in dringend notwendigen Fällen erteilt. Im Zusammenhang mit der neuen Bestim- mung wurde die Einschränkung aufgehoben, nach der Kriegsspielgemeinschaften weder den Meister- titel erringen, noch auf- oder absteigen können.

Unsere Mädels wählen sich jetzt ihre Berufe

Elternabende der Mädelführung im Rahmen der Berufsaufklärung der Hitler-Jugend

Im Rahmen der Berufsaufklärungsaktion der Hitler-Jugend führte die Mädelführung des Bannes Litzmannstadt in dieser Woche vom 22. bis 25. Februar Elternabende durch. Mehrere Fachkräfte aus den verschiedenen Frauen- berufen sprachen zu den jetzt zur Schulentlassung kommenden Mädchen und deren Eltern.

Während die Kindergärtnerin den einzelnen Menschen erzieherisch zu erfassen hat, ist das Wesentliche einer Volkspflegerin, die Gesamtschicht des Volkes erzieherisch zu beeinflussen.

Es ist uns allen bekannt, daß Litzmannstadt das Herz der Textilindustrie im Osten ist. So führte eine Schneidermeisterin und eine Ge- werbelehrerin die Mädchen in die Arbeit dieser verschiedenen handwerklichen Berufe ein.

Um einmal all diese erwähnten Berufe er- greifen zu können, ist die Erwerbung von hauswirtschaftlichen Kenntnissen von großer Notwendigkeit. Denn erst auf diese kann man weiterhin aufbauen, und außerdem gehören sie zu jedem deutschen Mädels, das einmal eine Familie gründen wird.

All die vielen Ausbildungsmöglichkeiten in Litzmannstadt bieten jedem Mädels die Mög- lichkeit, seine Wahl entsprechend seinen Fä- higkeiten zu treffen.

Lebensmittelkarten diesmal selbst abholen

Man wähle die verkehrsarmen Zeiten und beachte das genaue Datum der Ausgabe

Unter Hinweis auf die amtlichen Bekannt- machungen des Ernährungs- und Wirtschafts- amtes werden die deutschen Haushalte noch- mals darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Lebensmittelkarten diesmal in anderer Form stattfindet. Die Beauftragten der NSDAP. sind mit der Erfassung der meldepflichtigen Männer und Frauen so beschäftigt, daß es ratsam schien, sie von der Aushändigung der Lebensmittelkarten an die deutschen Haus- halte zu entlasten.

bei ihrem Milchhändler bis Sonnabend, 6. März, abzugeben haben.

Die Abfertigungszeiten sind durchgehend von 8 bis 19 Uhr festgesetzt. Es ist zu em- pfehlen, vor allem auch die Mittags- und Nach- mittagsstunden zur Entgegennahme der Kar- ten zu benutzen, denn in diesen Stunden ist erfahrungsgemäß der geringste Abfertigungs- verkehr.

Personen, die aus zwingenden Gründen ver- hindert sind, die Lebensmittelkarten an dem für sie bestimmten Tage abzuholen, haben noch die Möglichkeit, die Karten am Sonn- abend, 6. März, in der Zeit von 8 bis 19 Uhr in der Bezirksstelle in Empfang zu nehmen.

Um den Abfertigungsverkehr durch die Geflügelerfassung nicht zu sehr aufzuhalten, ist es zweckmäßig, daß die Geflügelhalter bereits Aufzeichnungen über ihren Geflügel- bestand, getrennt nach den einzelnen Arten des Geflügels (Hähne, Hühner, Hühnerküken aus dem Jahre 1942, Enten, Gänse, Puten), zur Be- zirksstelle mitzubringen.

Bei der nächsten Verteilung der Lebens- mittelkarten gelangt auch ein Merkblatt mit zur Ausgabe, das die Bevölkerung über luft- schutzmäßiges Verhalten sowie über das Ver- halten bei Fliegenschäden aufklärt.

Im Einvernehmen mit dem Kreisleiter der NSDAP. werden daher die Lebensmittelkar- ten für die deutschen Haushalte an den ge- sondert bekanntgegebenen Tagen in den Be- zirksstellen des Ernährungs- und Wirtschafts- amtes ausgehändigt. Die deutschen Haushalte haben sich also ihre Lebensmittelkarten an den für sie in Frage kommenden Tagen in ihrer zuständigen Bezirksstelle selbst abzu- holen.

Im Interesse einer schnellen und reibungs- losen Abfertigung wird jedem Haushaltvor- stand empfohlen, die Karten pünktlich in Em- pfang zu nehmen. Die pünktliche Entgegen- nahme ist schon deshalb erforderlich, weil diejenigen Haushalte, die Karten für den Be- zug von Vollmilch erhalten, den Bestellschein



## Aus dem Wartheland

### Eine Fuhre Schulkinder

Unser weiter Ostraum ist und bleibt das Land der großen Entfernungen. Dies wirkt sich auch trotz des erfreulich dichter werdenden Netzes deutscher Schulen immer noch dahin aus, daß die Kinder meist einen recht weiten Schulweg haben. Daß dieser Anmarsch zum Schulhaus oft mehrere Kilometer beträgt, ist keine Seltenheit und gerade für die Jüngsten, die Schulanfänger, nicht gerade leicht. Es hat sich deshalb in vielen Dörfern eingebürgert, daß eine gemeinsame Schulfahrt allmorgendlich erfolgt. Dann sieht man einen Wagen, voll geladen mit Kindern, abfahren. Da aber nun die sogenannten Ab-Schützen erst späteren Schulanfang haben, als ihre älteren Geschwister, zwang solcher Führen aber unwirtschaftlich wären, hat sich weiter die Gewohnheit herausgebildet, daß die Kleinen gleich mit den Größeren zum Schulort kommen. Der Lehrer beschäftigt sie dann in einem freien Klassenzimmer, sieht ab und zu nach ihnen, obwohl er in der anderen Klasse seinen Unterricht zu halten hat, so daß sie ungestört ihre Schularbeiten machen oder aber sie das bereits Gelernte wiederholen können.

Wir sahen diese zweckmäßige Regelung in der Volksschule in Wilonia, die die erste deutsche Volksschule in dem gleichnamigen Amtsbezirk des Kreises Lentschütz ist, deren es jetzt erfreulicherweise schon sechs gibt, und — was ebenso wichtig ist — sie haben sämtlich Lehrkräfte, die zu erhalten, heute meist nicht leicht wäre. Mit den neuen Bänken, dem freundlichen Bildschmuck, einer Ehrenstätte im Flur, die eine Führerbüste ziert, und einem Sportplatz hat das Schulhaus schon all die Einrichtungen wie im Altreich. Auch eine Lehrküche für die landwirtschaftliche Berufsschule ist vorhanden und ebenso eine Volksbücherei, dazu Lehrmittelzimmer und dergleichen. Die rund 80 Kinder, die Lehrer Ebert nun schon seit drei Jahren unterrichtet, sind nicht allein ein Sinnbild der weiteren Eindeutschung, sondern auch praktisch eine solche, da die deutschen Sprachkenntnisse durchweg gut sind, wozu erfreulich auch das Elternhaus der Kinder unserer Umsiedler beiträgt. **Kn.**

### Weruschau

ck. Neue Diensträume der DAF. In der Breslauer Straße 12 eröffnete die DAF, Ortsverwaltung Weruschau, ein Geschäftslokal. Zwei geschmackvoll und zweckmäßig eingerichtete Räume stehen zur Verfügung. Ein weiterer Raum wird ebenfalls noch eingerichtet und soll dann die Diensträume von KdF, und die Volksbücherei aufnehmen.

## Erst Neubauern-, dann Ansiedlungsschein

Wer in den eingegliederten Ostgebieten bevorzugt auf freier Scholle angesiedelt wird

Wenn von Neubauernscheminhabern vielfach schon heute der Wunsch nach Zuteilung eines Hofes im neuen östlichen Siedlungsraum ausgesprochen wird, so muß daran festgehalten werden, daß dieser Raum mit Rücksicht auf die später heimkehrenden Kriegsteilnehmer erst dann endgültig zugeteilt werden kann, wenn die Waffen ruhen. Abgesehen von den volksdeutschen Umsiedlern, kann zur Zeit eine Ausnahme nur für Kriegsverwehrtene gemacht werden, für deren bevorzugte Seßhaftmachung der Reichsführer **ff.**, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht, dem Versorgungsamt der Waffen-**ff.**, der Parteikanzlei und dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine besondere Anordnung erlassen hat. Diese bestimmt, daß

1. Verwehrtene des gegenwärtigen Krieges, versorgungsberechtigte Kriegsdienstbeschädigte des Weltkrieges, versorgungsberechtigte Kämpfer für die Nationale Erhebung, verwehrtene bzw. rentenberechtigte Freikorps- und Spanienkämpfer sowie

2. versorgungsberechtigte Hinterbliebene der Teilnehmer des jetzigen Krieges, des Weltkrieges, der Spanienkämpfe und der Freikorpskämpfe, versorgungsberechtigte Hinterbliebene der Kämpfer für die Nationale Erhebung und der ermordeten Volksdeutschen auf Wunsch in den eingegliederten Ostgebieten, als Bauern bevorzugt seßhaft gemacht werden sollen.

Um den Bewerbern die Möglichkeit zu geben, sich in ihrer künftigen Heimat einzuleben, sollen ihnen die Höfe mit Inventar und

## Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Konin

schw. Großkundgebungen für den totalen Kriegseinsatz. Als Auftakt zur Werbung für den totalen Kriegseinsatz führte die Kreisleitung Konin in den Ortsgruppen des Kreises 24 Großkundgebungen durch, auf denen neben Kreisleiter Margull die Kreisredner Nowak, Schwach, Ullmann und von der Osten-Saaken sprachen. Die trotz der Kürze der Einberufung überall überfüllten Versammlungen zeigten das einmütige und geschlossene Bild der Bevölkerung, sich den kriegswichtigen Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Nach einem Rückblick auf die ersten Kriegsjahre und die heutige politische und militärische Lage schilderten die Redner die Einsatzmöglichkeiten.

schw. Verstärkte Arbeit für die Hilfsstelle „Mutter und Kind“. Eine dreitägige Kreisstagung der NSV, fand in der vergangenen Woche in Konin statt, die ganz im Zeichen des totalen Kriegseinsatzes stand. Nachdem am ersten Vormittag die einzelnen Arbeitsgebiete ihre Fachtagungen durchgeführt hatten, fand am Nachmittag eine Feierstunde im Saal des Lichtspielhauses statt, an der 325 Mitarbeiter der NSV, aus allen Ortsgruppen sowie die Ortsgruppenleiter teilnahmen. Kreisleiter Margull hielt nach dem musikalischen Vorspiel eine richtungweisende Rede, in der er zur praktischen Arbeit der NSV, im Hinblick auf den totalen Kriegseinsatz Stellung nahm, der besonders den

## Bauern — die Infanterie der Heimatfront

Der Landesbauernführer sprach gestern zu dem deutschen Landvolk im Kreis Kalisch

Bis zum letzten Platz war das Stadttheater in Kalisch am Sonnabendnachmittag von dem deutschen Landvolk gefüllt, als nach einem Marsch, dargeboten vom Spielmännchen- und Fanfarenzug der HJ, Kreisbauernführer Büttner die Anwesenden begrüßte und den Landesbauernführer Dr. Kohnert bat, zu den Anwesenden zu sprechen.

Bis zum Beginn dieser gewaltigen kriegerischen Auseinandersetzung war Europa, so führte der Landesbauernführer aus, nicht imstande, sich von eigener Scholle zu ernähren. Mit dieser Tatsache rechneten unsere Gegner. Sie glauben noch immer, uns zu besiegen, weil wir unsere Ernährung nicht sicherstellen können. Das ist eine trügerische Hoffnung. Nicht umsonst haben wir zur Erzeugungsschlacht aufgerufen. Sie wird jetzt siegreich bestanden. Für das deutsche Landvolk aber heißt es, alle Kräfte bis zum Äußersten anspannen, um die Nahrungsmittel zu erzeugen, deren nicht nur die Bevölkerung des Großdeutschen Reiches für ihren Lebensunterhalt bedarf. Darüber hinaus müssen wir auch die Bewohner der Länder ernähren, die das deutsche Schwert erobert hat und deren Bevölkerung ebenfalls aktiv mitarbeitet am Erreichen des Sieges in dieser Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus und der Plutokratie. Es kommt aber nicht darauf an, Nahrungsmittel zu erzeugen, sondern alle erzeugten Lebensmittel müssen auch abgeliefert werden. Das ist die wirkliche Aufgabe der Volksgemeinschaft dienstbar werden. Es muß ferner nur das angebaut werden, was den größten Ertrag an Nährstoffen liefert, und das sind unsere Hackfrüchte. Der Anbau an Kartoffeln und besonders an Zuckerrüben muß gesteigert werden; denn gerade die Zuckerrübe liefert uns nicht nur den Zucker, sondern auch Futtermittel, die dem Nährwert von einem Morgen Luzerne entsprechen. Dadurch aber wird wieder die Milcherzeugung gesteigert. Von dem Erzeugten darf nichts verschoben, verschleudert oder an das Vieh verfüttert werden. Harte Strafen stehen darauf. Das Landvolk erhält bei seiner schweren Arbeit nicht mehr Zuteilung an Lebensmitteln als der Schwerarbeiter in der Stadt. Deshalb kann er auch nichts abgeben; wer es aber doch tut, der vergrößert sich an den Lebensmitteln, die er abliefern müßte. Er schädigt also die Gemeinschaft und besudelt die Ehre des deutschen Bauernstandes. Wir aber wollen unsere Ehre reinhalten und unsere Pflichten erfüllen. Staatssekretär Backe hat das deutsche Landvolk als die Infanterie der Hei-

matfront bezeichnet. Darauf wollen wir stolz sein.

Landrat und Kreisleiter Marggraf unterbreitete dem Landesbauernführer einige Wünsche. Der Kreis Kalisch hat bisher immer mehr abgeliefert, als sein Pflichtteil betrug. Besondere Anerkennung fand der Anbau an Gemüse. Sieben Kreise liefern ihr Gemüse zur Verteilungsstelle Kalisch, und an dieser Lieferung ist der Kreis Kalisch allein mit 80% beteiligt. Der Landrat und Kreisleiter richtete an alle Bauern den dringenden Appell, die aufrüttelnden Worte des Landesbauernführers in die Tat umzusetzen. Alle Kräfte müssen eingespannt werden. Der Bauer muß Herr seines Hofes und Landes sein und in seinem Arbeitseinsatz ein Vorbild abgeben. Schwer ist diese Aufgabe, denn die angesiedelten Bauern fanden hier ganz andere Verhältnisse vor als in ihrer früheren Heimat. Sie arbeiten aber hier von früh bis spät und nur dadurch konnte der Kreis Kalisch bisher in der Erzeugungsschlacht Vorbildliches leisten.

Die machtvolle Bauernkundgebung schloß der Kreisbauernführer mit dem Treuegelöbnis zum Führer. **Jl.**

### Lesmierz

Zum ersten Male Varieté. Am 25. 2. fand im vollbesetzten Gefolgshausraum der hiesigen Zuckerfabrik zum ersten Male eine wohlgeungene Varietéveranstaltung statt. Die sieben Sorgenbrecher waren erschienen und brachten bald Stimmung unter die Zuhörer, die nicht mit ihrem Beifall kargten. — In dem stilvoll hergerichteten Gefolgshausraum hat die Werkleitung ein Werkkino eröffnet, das alle 14 Tage neue Filme bringt. — Dank den Bestrebungen des Amtskommissars P. Mätzig wurde hier eine Gemeinschaftsküche eröffnet. Hierdurch wurde einem schmerzlichen empfindenen Ubelstand abgeholfen. Können doch jetzt die Ledigen sowie die verheirateten Angestellten und Beamten, deren Frauen sich noch im Altreich befinden, sich hier verköstigen. Im Gemeinschaftsraum wurde ein Radioapparat aufgestellt. Bücher und Zeitschriften werden noch beschafft werden, soll doch jeder, der die Einrichtung benutzt, hier ein gemütliches Heim finden.

### Wirtschaft der L. Z.

## Aufbau der Milch- und Fettwirtschaft des Warthelandes

Von Dr. Oldach, Geschäftsführer des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Wartheland

Der Ausbau des Molkerwesens im Wartheland ergab zugleich die Möglichkeit, ein besonderes Gewicht auf die Steigerung der Qualität der milchwirtschaftlichen Erzeugnisse zu legen. Am schwierigsten war die Bereitstellung von mengen- und qualitätsmäßig genügender Trinkmilch für die beiden großen Verbrauchszentren, insbesondere für Litzmannstadt. Die für die Milcherzeugung ungünstigen Verhältnisse des Warthelandes werden hierbei noch durch die kriegsbedingten Schwierigkeiten auf dem Transportgebiet verschärft. Aus diesen Gründen ist die Errichtung von neuen Molkerieen in dem weiten Frischmilchgebiet von Litzmannstadt besonders gefördert worden, so daß allein hier bis zum nächsten Sommer 16 neue Molkerieen geschaffen sein werden, die zur Trinkmilchversorgung von Litzmannstadt herangezogen werden. Aber nicht nur diese, sondern auch die übrigen, für die Trinkmilchversorgung der mittleren und kleineren Städte herangezogenen Molkerieen sind fast sämtlich mit neuen Anlagen zur Behandlung und Bearbeitung der Milch, insbesondere modernen Pasteurisierungsapparaten ausgerüstet worden.

Während in der ersten Hälfte des Jahres 1940 von den Molkerieen Butter abgeliefert wurde, die nur unter Rückstellung selbst durchschnittlicher Ansprüche zur Versorgung von Posen und Litzmannstadt gebraucht werden konnte und einen Transport ins Altreich kaum ertragen hätte, konnten mit Beginn des Jahres 1941 größere Mengen dem Altreich zur Verfügung gestellt werden. Die Leistungen werden am besten dadurch zum Ausdruck gebracht, daß bei den letzten Prüfungen 85 v. H. der Proben in die beiden ersten Sorten eingereiht werden konnten, während im Sommer 1940 höchstens eine Butter hergestellt wurde, die den Ansprüchen für die dritte Sorte entsprach.

Trotz noch so schwieriger Vorbedingungen, die einerseits durch die schlechten Stall- und Futterverhältnisse sowie durch die mangelnde Gesundheit der Viehbestände, andererseits durch den Mangel an Räumlichkeiten bei den Molkerieen gekennzeichnet sind, ist es, namentlich im letzten Jahr, gelungen, auch die Qualität des Käses stark zu fördern, was durch die letzte Käseprüfung am besten gezeigt werden konnte. Wenn für den Verbraucher diese tatsächlich außerordentlich starke Qualitätsverbesserung noch nicht in dem gewünschten Maße in Erscheinung tritt, so liegt das daran, daß ein großer Teil des Vertellerapparates noch nicht in der Lage ist, die Ware so zu lagern und zu behandeln, daß sie auf dem Weg zum letzten Verbraucher nicht verschlechtert, sondern noch verbessert wird.

Eine besondere Aufgabe bei der Verwertung der angelieferten Milch hat sodann darin gelegen, die in den Molkerieen bei der Entrahmung anfallende Magermilch in steigendem Maße für die Ernährungswirtschaft nutzbar zu machen. Während im ersten Jahr kaum der Bedarf an Käse aus der eigenen, geringen und schlechten Erzeugung gedeckt werden konnte, ist es nach drei Jahren gelungen, die Erzeugung so zu steigern, daß nun große Mengen an Käse und Quark dem Altreich, bzw. auf dem Wege der Umwandlung zu Schmelz- und Trockenkäse, der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden können. Eine besondere Bedeutung hat im Wartheland schon früher die Herstellung von Kasein gehabt. Dieses wird heute in neun Kaseinwerken im Wartheland in einer Menge hergestellt, die einen wesentlichen Teil der Gesamtproduktion des Reiches ausmacht, und der Spinnstoffindustrie zur Verfügung gestellt.

In Anbetracht der räumlichen und maschinellen Schwierigkeiten gehört mit zu den größten Leistungen der Molkerieen, daß es gelungen ist, rund 50 v. H. der anfallenden Magermilch dahin zu verarbeiten, daß das in diesen Mengen vorhandene Eiweiß für die menschliche Ernährung dienstbar gemacht werden konnte. Bei einem Gebiet mit verhältnismäßig geringem Trinkmilchabsatz und das als Butterüberschubgebiet nicht die höchsten Verwertungsmöglichkeiten erzielen kann, ist die möglichst günstige Verwertung der Magermilch auf weite Sicht das Hauptproblem. Hinzukommt, daß bei der vorherrschenden Frühjahrskalbezeit das Verhältnis der Milchlieferung im Frühsommer zum Herbst ungünstig liegt. Der Überschub, der namentlich im Mai, Juni und Juli anfällt, muß daher in eine haltbare Form, die zugleich die beste Verwertung erzielt, gebracht werden. Außer Käse- und Kaseinherstellung kommen daher gerade in diesem Gebiet die neueren Milchindustrien in Frage. Dementsprechend wird damit begonnen, zwei M. I. e. Werke, von denen das eine schon angekauft ist, zu erstellen.

### Pabianice

B. Besuch von Obergebietsführer Kuhn. Anlässlich eines Dienstbesuchs im Litzmannstädter Raum weilten der Obergebietsführer der Hitler-Jugend Kuhn und die Gebietsmaßdeführerin Vohdin in Pabianice. Nach einer Besichtigungsfahrt durch den Kreis Lask fand am Abend im Saal des Parkhotels anlässlich des Besuches ein Appell der Politischen Leiter sowie der HJ-Führer und BDM-Führerinnen der Stadt Pabianice statt. Nach einleitenden Worten des Bannführers Steinmetz sprach Obergebietsführer Kuhn über die vordringlichsten Aufgaben der HJ, unter besonderer Berücksichtigung der mit dem Kriegseinsatz der HJ verbundenen Fragen. Obergebietsführer Kuhn verband seine Ausführungen mit einem instruktiven Überblick über die Entstehung und die Geschichte derjenigen Organisation, der der Führer als einziger Organisation: einst seinen Namen gab.

### Leslau

Ein künstlerisches Erlebnis. Das Litzmannstädter Sinfonie-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Stadtmusikdirektor Adolf Baute gab in Leslau sein fünftes Konzert seit Gründung des Orchesters, und sein zweites in dieser Spielzeit. Wie immer, wenn dieser Klangkörper gastierte, war die Diétrich-Eckart-Halle bis auf den letzten Platz gefüllt und ein andächtiges Publikum lauschte dem meisterlichen Zusammenspiel des Orchesters. Auch eine Anzahl Verwundeter, von KdF, als dem Veranstalter des Abends eingeladen, waren begeistert Zuhörer. Das sehr abwechslungsreiche Programm wurde eingeleitet mit den Klängen aus der „Unvollendeten“ von Franz Schubert, der die beschwingte Musik Mozarts im Violinkonzert A-dur folgte. Hier verdient der 1. Konzertmeister des Orchesters der Gauhauptstadt, Hans Rokohl, hervorgehoben zu werden, der die schwierigen Soloparts mit besonderem Können meisterte. Das Orchester brachte als Erstaufführung im Warthegau Variationen und Fuge über das Volkslied „Morgenrot, Morgenrot“ von Gottfried Müller zum Vortrag, dem sich Variationen über ein ungarisches Thema für Violine und Orchester von Jenő Hubay anschlossen. Auch hier zeigte Hans Rokohl wiederum sein ganzes Können auf der Violine. Den Abschluss des schönen Abends bildete die Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von Karl Maria von Weber. Die Leistungen des Orchesters standen bei allen Darbietungen auf einem sehr hohen künstlerischen Niveau. Das ausgezeichnete Zusammenspiel des großen Klangkörpers erleichterte dem Dirigenten seine schwere Aufgabe. Der Beifall nach jedem Musikstück war sehr nachhaltig und veranlaßte das Orchester am Schluß noch zu der Zugabe der „Kleinen Nachtmusik“ von Mozart, die das dankbare Publikum begeistert aufnahm.

B. Strack

### Wirtschaft der L. Z.

## Aufbau der Milch- und Fettwirtschaft des Warthelandes

Von Dr. Oldach, Geschäftsführer des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Wartheland

Zum Absatz der hergestellten Erzeugnisse und zur geregelten Versorgung der Bevölkerung galt es ferner, einen leistungsfähigen Vertellerapparat zu schaffen. Zu polnischer Zeit waren die Verhältnisse völlig ungeordnet. So fehlten z. B. eigentliche Milchgeschäfte überhaupt. Der Milchverkauf wurde zum größten Teil durch Bauern direkt ausgebaut. Inzwischen sind jedoch eine Reihe von Milchgeschäften durch Fachkräfte, die sich sowohl aus im Gebiet ansässigen Deutschen, Rückwanderern wie auch als durch bereits aus der Wehrmacht entlassenen Kriegsteilnehmer rekrutieren, übernommen worden. Darüber hinaus sind durch die Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmer Betriebe, insbesondere aber auch durch die Molkerie-Zentrale Wartheland und durch die Molkerieen selbst, eine erhebliche Anzahl von Geschäften eingerichtet worden. Diese werden im Einvernehmen mit dem Siedlungsreferenten bei der Wehrmacht treuhänderisch weitergeführt, um sie für Frontkämpfer bis zum Kriegsende zu sichern. In gleicher Weise sind in der Molkerie-Betriebs-Gesellschaft Wartheland aus den Händen der Treuhänder Ost 29 Molkeriebetriebe erworben worden, die gleichfalls eine Reserve bilden für diejenigen Molkeriefachleute, die später als Frontkämpfer zurückkehren, um eine Molkerie zu übernehmen.

Außer einem guten Netz von Erfassungs- und Kleinvertellerstellen ist bis zu einem gewissen Grade auch ein Großvertellerapparat nötig. Außer Posen und insbesondere Litzmannstadt hat jedoch das Wartheland keine größeren Verbrauchszentren. Es ist für die hauptsächlichsten Verbrauchszentren, Butter und Käse, ein Überschubgebiet geworden. Deswegen besteht im Gebiet selbst ein volkswirtschaftliches Bedürfnis für einen ausgedehnten Großhandel keineswegs. Es genügt daher, daß für die Erfassung der Butter, insbesondere für die Lieferung ins Altreich, bei Beginn der Marktordnung ein einziger leistungsfähiger Butter-Großverteller in der Molkerie-Zentrale Wartheland bestand. Etwas anders liegen die Verhältnisse jedoch in der anderen Erzeugnisgruppe, vor allem Margarine, die eingeführt werden muß und die sicherlich in der Friedenswirtschaft in den größeren Verbrauchszentren erhöhte Bedeutung erlangen wird. Dementsprechend sind hier mehrere Großverteller für die Verteilung von Margarine, Speiseöl und die Backfettparmanne eingesetzt worden.

So ist auf allen Gebieten der Fettwirtschaft nunmehr die Eingliederung in die gesamte deutsche Ernährungswirtschaft vollzogen worden. Trotz steigendem Verbrauch im eigenen Wirtschaftsgebiet, der heute in gleicher Weise wie im Altreich befriedigt wird, sind von Jahr zu Jahr steigende Mengen an Nahrungsfetten dem Altreich bzw. der Wehrmacht geliefert worden. Während der Überschub an Butter, Speiseöl und Schlachtfetten insgesamt über die für den eigenen Bedarf benötigten Mengen sich in den letzten beiden Jahren um 12 v. H. erhöht hat, hat die Ausfuhr an Butter allein im letzten Jahr eine solche Menge erreicht, daß hiermit das Wartheland selbst über vier Monate versorgt werden könnte. Das ist schließlich eine gewisse Leistung, die in gleichem Sinne wie die übrigen Gebiete auch die Milch- und Fettwirtschaft des Warthelandes zu einem beachtlichen Faktor in der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft gemacht hat.

### Frachtgut aus Berlin auf dem Wasserwege

Mit Wirkung vom 20. 2. 43 ist die von der Gebietsverkehrsleitung Ost in Berlin im April 1943 getroffene Anordnung zur Entlastung der Reichsbahn durch die Binnenschifffahrt im Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin wieder in Kraft gesetzt worden. Danach werden jetzt wieder Frachtgut aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin, die nach Empfangsorten abgefertigt werden, die am Wasser gelegen sind (u. a. Oder, Warthe, Netze, Weichsel) nicht mehr mit der Eisenbahn, sondern mit der Binnenschifffahrt befördert.

### Aktienwerb von 50 000 RM meldepflichtig

Die vom Reichsfinanzminister Funk angekündigte Herabsetzung der Freigrenze für den Aktienwerb auf 50 000 RM, ist nunmehr im Reichsanzeiger Nr. 47 veröffentlicht worden. Meldepflichtig ist aber nicht nur derjenige, der nach dem 25. 2. 43 börsengängige Aktien im Kurswert von 50 000 RM, oder mehr erwirbt, sondern jeder, der Aktien zukauf und damit am Ende eines Monats einen Bestand von 50 000 RM, im Kriege gekaufter Aktien erreicht oder überschreitet.



FAMILIEN-ANZEIGEN

MONIKA. In dankbarer Freude zeigen die Geburt ihres ersten Kindes an: Josef Frymauth und Frau, Helga, geb. Seymer. Wilhelm Heusel und Frau Erni mit ihren drei Mädchen geben hochehrfroh bekannt, daß der lange erwartete WALTER am 25. 2. eingetroffen ist. Litzmannstadt.

Ihre Verlobung geben bekannt: IRMA MAUCH, geb. Kretschmer, und Kaufm. EUGEN STEINBART. Litzmannstadt, den 28. 2. 1943. Als Verlobte grüßen: LIDIA MUNDT und Geler. ALFONS WACKENHUT, z. Z. Urlaub. Wygorelle, Kr. Lentschütz, d. 28. 2. 1943. Ihre Verlobung geben bekannt: BERTA ROTH, geb. Kiebler, ALBERT DOBEWALL. Andropol - Litzmannstadt, Februar 1943. Ihre Verlobung geben bekannt: DOROTHEA STOLTING, Dr. agr. HEINZ SEYER, Wirtschaftsberater. Litzmannstadt, Ostlandstr. 190. Ihre Vermählung geben bekannt: WALTER KREUZHOFEN, ELFRIDE KREUZHOFEN, geb. Böh. Beldow, den 20. 2. 1943. Ihre Vermählung geben bekannt: OTTO WELTERS, Chemotechniker, und Frau, ERIKA, geb. Dyhdalewicz. Hameln/Weser - Zgierz/Litzmannstadt.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, traf uns unerwartet und schwer die unfähbare Nachricht, daß unser ältester Sohn, herzensguter Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam, der Obergefreite Gustav Breier im blühenden Alter von 23 Jahren am 30. 1. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees in höchster soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. In unsagbarem Schmerz: Die Eltern Rudolf Breier und Pauline, geb. Kutzner, Schwester Martha, Bruder Gerhard, z. Z. beim RAD., Braut Johanna Niek und alle, die ihn lieb hatten. Litzmannstadt-Redagast, den 21. 2. 1943.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Oberkanonier Ernst Seidel bei den schweren Abwehrkämpfen im großen Donbogen am 7. 12. 1942 im Alter von 31 Jahren sein junges Leben für Deutschlands Größe und Freiheit gelassen hat. In tiefem Schmerz: Angelika Seidel, geb. Böhne, als Gattin, Lotte und Horst als Kinder, die Mutter, zwei Brüder, einer z. Z. im Osten, eine Schwester, Schwägerinnen, Schwägerin, Schwager und Verwandte. Mit den Hinterbliebenen trauern auch wir um einen einsatzbereiten und treuen Arbeitskameraden. Betriebsführer und Gefolgsherr der Strumpfweberei Adolf Grellich's Erben in Alexandrow. Alexandrow, den 19. 2. 1943.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser lieber, treusorgender Papi, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Onkel, Schwager und Neffe, der Obergefreite Richard Becker im blühenden Alter von 27 Jahren am 13. 12. 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen bei Lessenau den Heldentod fand. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. In tiefem Schmerz: Die Gattin Lidia Becker, geb. Scheible, Eise und Helga als Kinder, nebst allen näheren Verwandten und Bekannten. Naticke, Kreis Litzmannstadt.

Nach langem Leiden verschied am 25. 2. in Gott unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante Emma Jähn geb. am 17. 5. 1910. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. 2. 1943, um 14 Uhr von der Kapelle des Friedhofs Artur-Meister-Straße aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, den 27. 2. 1943.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die noch immer unfähbare Nachricht, daß unser heiliggeliebter, herzensguter, unvergessener Sohn und Bruder, der Jäger Johann Gärtner (Sadowski) geb. in Cloffe, im Alter von 20 Jahren am 9. 11. 1942 im Osten sein junges Leben für Führer und Großdeutschland gab. In tiefer Trauer: Die Eltern Julius und Martha Gärtner, geb. Sadowski, drei Schwestern, drei Brüder, ein Schwager, z. Z. bei der Wehrmacht, die Braut Edith Seifert, die Verwandten und alle, die ihn lieb hatten. Dorf Oberwionschlin.

Am 25. Februar 1943 verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager u. Vetter Julius Späthe im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 28. Februar, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in der Artur-Meister-Straße aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Neuwieder Str. 1.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Obergefreite Kriegsfreiwillige, Obergefreiter Karl Zelja Rückwand, aus Czernowitz (Buchenland), am 3. Januar 1943 im blühenden Alter von 23 Jahren in den harten Kämpfen im Kaukasus für Führer und Großdeutschland gefallen ist. In tiefer Trauer: Die Eltern Franz Zelja und Maria, geb. Hirschmüller, drei Schwestern, drei Brüder (zwei z. Z. im Felde), drei Schwägerinnen, ein Schwager und weitere Verwandte. Litzmannstadt - Ostrowo, 20. 2. 1943.

Nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden wurde am 26. 2. 1943 mein lieber Gatte, Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel August Wiesner im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Die Beerdigung findet am 28. 2. 1943 um 15 Uhr von der Kapelle des Ostfriedhofs (Sulzfelder Straße, Linie 12) aus dortselbst statt. Die Hinterbliebenen.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Obergefreite Kriegsfreiwillige, Obergefreiter Karl Zelja Rückwand, aus Czernowitz (Buchenland), am 3. Januar 1943 im blühenden Alter von 23 Jahren in den harten Kämpfen im Kaukasus für Führer und Großdeutschland gefallen ist. In tiefer Trauer: Die Eltern Franz Zelja und Maria, geb. Hirschmüller, drei Schwestern, drei Brüder (zwei z. Z. im Felde), drei Schwägerinnen, ein Schwager und weitere Verwandte. Litzmannstadt - Ostrowo, 20. 2. 1943.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am 25. 2. 1943 nach kurzem Krankenlager meinen lieben Mann, unseren Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter, den Spinormeister Ignatz Michel im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuführen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. 2. 1943, um 16.30 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhof (Gartenstraße) statt. In tiefem Leid der Hinterbliebenen: Frau Wanda Michel und 5 Söhne.

Fern von der Heimat, in fremder Erde, ruht unser heiliggeliebter Junge. Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Obergefreite Eugen Konrad (Kontschak) im blühenden Alter von kaum 22 Jahren am 29. 1. 1943 in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk u. Vaterland im Osten gefallen ist. In unsagbarem Schmerz: Die Eltern Albert und Olga, geb. Zieles, ein Bruder, z. Z. in der Wehrmacht. Litzmannstadt-Erhausen, Gräberbergstraße 89.

Nach kurzem Leiden verschied am 26. 2. unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater Gustav Morgenweg im 76. Lebensjahr. Die Beisetzung findet Montag, den 1. 3., um 15 Uhr vom Trauerhause, Gallizierstraße 20, aus auf dem Stockhofer Friedhof statt. Die Hinterbliebenen.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 80, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vorherzusprechen, wir beraten Sie gern.

Zdrowie, Panzerjäger 30. Stg. 10.30 Gd. P. Wudel; 12 Kindergrd. Versammlung, Neusulzfelderstr. 109. Stg. 14 Kindergrd. Do. 19.30 Bibelstunde. P. von Ungern-Sternberg, Rathaus in Stockhol. Stg. 15 Kindergrd. Dienst. St. Johannes-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). Sonntag, Sexagesimae, 10 Hauptg. mit Feier d. hl. Abendmahls. P. Döberstein; 12 Kindergrd. P. Döberstein; 15 Hauptg. Di. der Woche: Di. 18 Frauenbrd. (Gr. Gemeindefeld), P. Taube; 19.30 Bibelstunde (Bibliothek), P. Döberstein; Mi. 18 Vorbereit. der Christenlehre (Kanzlei), P. Taube; 19 Bibelstunde (Bibliothek), P. Taube. Do. 16 Frauenverein, P. Taube. So. 19 Gebetsg. (Gr. Gemeindefeld), P. Döberstein. Karisthof. Stg. 10.30 Hauptgottesd., P. Ettinger; 12 Kindergrd., P. Ettinger. Mtg. 18 Frauenbrd., P. Ettinger. Morgenandacht. P. Döberstein. St.-Matthäi-Kirche, Ad.-Hitler-Str. 283. Sonntag, Sexagesimae, 10 Hauptg. m. hl. Abendmahl. P. A. Zundel; 14.30 Kindergrd. dienst. P. A. Löffler; 15.30 Tauten. P. A. Zundel; 18 Abendg. Matthäusaal. Mtg. 18 Christenlehre für Knaben, P. A. Löffler; 18 Frauenstunde, P. A. Zundel. Mi. 18 Bibelstunde (Gr. Gemeindefeld), P. A. Zundel; 15.30 Christenlehre für Mädchen. Predigtstation. Amcunstr. 29. Stg. 10.30 Gd. P. E. Breyvogel; 11.30 Kindergrd., P. E. Breyvogel. Predigtstation, Straßburger Linie 187. Stg. 10.30 Gd., P. A. Löffler. St.-Michaels-Kirche, Redagast. Sexagesimae, 10 Gd. P. Schmidt; 11.30 Kindergrd. dienst. Di. 15.30 Christenlehre. Mi. 18.30 Bibelst. im Pfarrhaus. Diakonissenhaus, Eilsaathkapelle, Nordstraße 42. Stg. 10 Gd. P. B. Löffler. Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Otto, Litzmannstadt, Friedr.-Gottler-Str. 8. Stg. 8.45 Gebetsstunde; 19.30 Evangelis. Do. 20 Bibelstunde. Freitagstr. 10. Stg. 15 Evangelis. Bergmannstr. 49. Stg. 8.45 Gebetsstunde; 15 Evangelis. Kurlandstr. 45. Stg. 8.45 Gebetsst.; 18 Evangelis. Karisthof, Edelmetallweg 7. Stg. 18.30 Evangelis. Redagast, Grüne Zelle 65. Stg. 15.30 Evangelis. Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 45. Stg. 9 Gebetsst.; 10 Gd.; 18 Evangelis. Mtg. 15 Frauen-Bibelst. Fr. 10.30 Gd. m. hl. Abendmahl. Stg. 15 Evangelis. Nordernstr. 14. Stg. 15 Evangelis. Mi. 14.30 Bibelst. Alexandrow, Schlegelstr. 7. Stg. 9 Gebetsst.; 15 Evangelis. Ev.-luth. Kirche Erhausen. Stg. 10 Gd.; 11.30 Kindergrd. Donaustraße, 10 Abendmahlsgd. P. Gutkewitsch. Eifinghaus, 10.30 Gd., Pr. Jäkel. Tuschin 10 Abendmahlsgd., P. Winger. Mi. 19 Bibelst.; Do. 19.30 Gebetsst. u. Predigt. Evang. Brüdergemeinen, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Stg. 10 Kindergrd.; 15 Predigt. Pabianice, Johannisstr. 6. 9 Predigt.; 15 Predigt. Neusulzfeld. 15 Predigt. P. Böttcher. Zdunaska Wola, Rathausstr. 23. 15 Predigt. Pfr. Hildner. Evang.-luth. Freikirche in Litzmannstadt. St. Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 85. Stg. 10 Gd. mit Feiernabendmahl; 15 Kindergrd. Mi. Bibelst. P. Malcher. St.-Petri-Gemeinde, Krefelder Str. 60. Stg. 10 Gottesd. Do. 16 Kindergrd.; 19 Bibelst. P. Müller. Kath. Evang.-luth. Kirche. Heute 18.30 Wochenschulunterricht. P. Maczewski. Stg. (Sexagesimae) 10 Gd. P. Maczewski; 11.30 Kindergrd. (Haydnstr. 6). Di. 19.30 Bibelst. m. Bildern, Haydnstraße 6. Turek. Evang.-luth. Kirche. Stg. Sexagesimae, 10.30 Gd., P. Hassenrüd; 13.30 Kindergrd.; 14.30 Tauten; 15.30 Gebetsst. Do. 18 Bibelst., P. Hassenrüd. Kath. Hl. Kreuzkirche, Ecke Meisterhaus u. König-Heinrich-Str. Heute, 18 Andacht u. Beichte. Sonntag, 7 Frühmesse, 9 Stundmesse, 10 Hochamt, Amt für Weibrutten (Kapelle), 13 Spätmesse, 17 Wehrmachtgottesdienst. St.-Antonius-Kirche, Alexanderhofstr. Sonntag, 10 Hochamt. Altersheim, Schlegelstraße, Sonntag, 7 hl. Messe. Pabianice, Marienkirche. Sonntag, 8 hl. Messe, 10 Hochamt. Grotznik, Sonntag, 16 hl. Messe.

OFFENE STELLEN Die Dame, die Sonnabend vormittag Adolf-Hitler-Str. 86, 3. St., vorspricht, wird gebeten, sich mit Ruf 254-20, App. 4, wegen der ausgeschriebenen Stelle in Verbindung zu setzen. Für Ost Nähe Zgierz Verwalter gesucht. Angebote an Kriminalpolizeistelle Litzmannstadt, Buschlinie 152. Gut eingeführter Textil-Einkäufer im Litzmannstädter Produktionsgebiet auf Provisionsbasis gesucht. Angeb. unter F. M. 202 an Als Anzeigen-G. m. b. H., Frankfurt/M., Kaiserstraße 15. Abfasserin für Apotheke gesucht. Angebote unter 7436 an die LZ. Stenotypistin mit Berufserfahrung für größeres Textilunternehmen gesucht. Angebote unter A 1739 an LZ. Perfekte Stenotypistin für verantwortungsvolle und interessante Tätigkeit (evtl. nur Auswärts) sofort gesucht. Angebote unter 7428 an die LZ. Gesucht sofort weibliche Bürohilfe mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine. Angebote u. 7392 LZ. Deutsch sprechende erfahrene Wirtschaftlerin oder Hausgehilfin für frauenlosen Villenhaushalt möglichst für sofort gesucht. Angebote unter 7406 an LZ. oder Fernruf 198-93. Für unsere Hauptgeschäftsstelle suchen wir zur Annahme und Berechnung von Anzeigen geeignete Kräfte, die im Verkehr mit dem Publikum Erfahrung besitzen. Damen, die glauben, den gestellten Anforderungen zu entsprechen, die deutsche Sprache in Wort und Schrift einwandfrei beherrschen, werden um kurze Bewerbung oder persönliche Rücksprache nach fernmündlicher Anmeldung (Ruf 254-20, Hausapp. 18, bei der Angeleitetung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, gebeten. Stenotypistin, auch Anfängerin, in aufbaufähige Stellung gesucht. Akkumulatoren-Fabrik, Aktiengesellschaft, König-Heinrich-Straße 91. Größeres Textilwaren- und Konfektionsgeschäft, das gegen sofortige, evtl. auch Vorkasse und Punkscheck kauft, sucht für dortigen Platz eingeführten Einkäufer gegen Provision. Gef. Angebote erbitte Adolf Regis, Stadtilm, Thür. Suche für sofort deutsch sprechendes ehrliches Hausmädchen, das selbständig kochen kann. Dr. I. Blankenburg, Schlegelstraße 80, li. Erzieherin für 2 Kinder gesucht. Angebote unter 7416 an LZ. Englische Leiterin für Werkküche (Vertrauensperson), auch zur Führung der hinzugehörigen Bücher gesucht. Angebote unter 7453 an die LZ. Köchin (Koch) sucht sofort Hotel und Restaurant im Wartegau. Angebote unter A 1744 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH Tausche sonnige 4 1/2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Bequemlichkeiten gegen gleiche 3-Zimmer-Wohnung Nähe Adolf-Hitler-Straße. Angebote unter 7152 an die LZ. Erben. Schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gas, 1. Stock. Ausblick nach dem Garten. Tausche gegen nur sonnige 4-5-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, möglichst mit Garten. Ang. u. Fernruf 116-08 von 13-15 Uhr. Berlin - Litzmannstadt. Mehrere 1 bis 2-Zimmer-Wohnungen in Berlin gegen 2-4-Zimmer-Wohnungen in Litzmannstadt zu tauschen gesucht. Angebote unter 7286 an die LZ. Tausche sonnige 7 1/2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten im Zentrum, geeignet für Arzt, gegen 5-6-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Garten, auch außerhalb der Stadt. Ang. u. 7311 LZ. Biete in Litzmannstadt freundliche 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas und Elektrisch, in gutem Hause und in ruhiger Lage; suche gleichwertige Wohnung oder Einfamilienhaus in Reich-Großstadt, am liebsten München oder Berlin. Angebote unter 7225 an die LZ. Schöne sonnige, zentral gelegene 4 1/2-Zimmer-Wohnung in Leipzig möglichst bald gegen moderne 5-Zimmer-Wohnung in guter Lage in Litzmannstadt zu tauschen gesucht. Angebote u. 7236 LZ. Wohnungstausch Posen - Litzmannstadt. Komfortable 7-Zimmer-Wohnung mit Heizung in Posen gesucht. Stelle in Litzmannstadt entsprechende Wohnung zur Verfügung. Angebote u. A 1740 an LZ. Moderne 4-Zimmer-Neubauwohnung mit großer Wohnküche, Mädchenzimmer, Zentralheizung und allem Komfort in ruhiger zentraler Lage, gegen Einfamilienhaus, mögl. Zentralheizung, bevorzugt in Litzmannstadt oder Umgebung jetzt oder später zu tauschen gesucht. Angebote unter A 1616 an LZ. Litzmannstadt - Berlin. Tausche 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Mädchenkammer, Balkon, Litzmannstadt gegen 2-3-Zimmer-Wohnung in Berlin. Angebote unter 7318 an die LZ.

Die deutschen Kaffeemittel sind vorbildlich in Europa! FRANCK SEIT 1828 Sollen die Krähen nicht Dein Saatgut fressen, so vergalle es mit Morkit Genu so einfach in der Anwendung wie Ceresan-Trockenbeize. Keine Keimsschädigung. Bayer I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, traf uns unerwartet und schwer die unfähbare Nachricht, daß unser ältester Sohn, herzensguter Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam, der Obergefreite Gustav Breier im blühenden Alter von 23 Jahren am 30. 1. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees in höchster soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. In unsagbarem Schmerz: Die Eltern Rudolf Breier und Pauline, geb. Kutzner, Schwester Martha, Bruder Gerhard, z. Z. beim RAD., Braut Johanna Niek und alle, die ihn lieb hatten. Litzmannstadt-Redagast, den 21. 2. 1943.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Oberkanonier Ernst Seidel bei den schweren Abwehrkämpfen im großen Donbogen am 7. 12. 1942 im Alter von 31 Jahren sein junges Leben für Deutschlands Größe und Freiheit gelassen hat. In tiefem Schmerz: Angelika Seidel, geb. Böhne, als Gattin, Lotte und Horst als Kinder, die Mutter, zwei Brüder, einer z. Z. im Osten, eine Schwester, Schwägerinnen, Schwägerin, Schwager und Verwandte. Mit den Hinterbliebenen trauern auch wir um einen einsatzbereiten und treuen Arbeitskameraden. Betriebsführer und Gefolgsherr der Strumpfweberei Adolf Grellich's Erben in Alexandrow. Alexandrow, den 19. 2. 1943.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser lieber, treusorgender Papi, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Onkel, Schwager und Neffe, der Obergefreite Richard Becker im blühenden Alter von 27 Jahren am 13. 12. 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen bei Lessenau den Heldentod fand. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. In tiefem Schmerz: Die Gattin Lidia Becker, geb. Scheible, Eise und Helga als Kinder, nebst allen näheren Verwandten und Bekannten. Naticke, Kreis Litzmannstadt.

Nach langem Leiden verschied am 25. 2. in Gott unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante Emma Jähn geb. am 17. 5. 1910. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. 2. 1943, um 14 Uhr von der Kapelle des Friedhofs Artur-Meister-Straße aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, den 27. 2. 1943.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die noch immer unfähbare Nachricht, daß unser heiliggeliebter, herzensguter, unvergessener Sohn und Bruder, der Jäger Johann Gärtner (Sadowski) geb. in Cloffe, im Alter von 20 Jahren am 9. 11. 1942 im Osten sein junges Leben für Führer und Großdeutschland gab. In tiefer Trauer: Die Eltern Julius und Martha Gärtner, geb. Sadowski, drei Schwestern, drei Brüder, ein Schwager, z. Z. bei der Wehrmacht, die Braut Edith Seifert, die Verwandten und alle, die ihn lieb hatten. Dorf Oberwionschlin.

Am 25. Februar 1943 verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager u. Vetter Julius Späthe im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 28. Februar, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in der Artur-Meister-Straße aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Neuwieder Str. 1.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Obergefreite Kriegsfreiwillige, Obergefreiter Karl Zelja Rückwand, aus Czernowitz (Buchenland), am 3. Januar 1943 im blühenden Alter von 23 Jahren in den harten Kämpfen im Kaukasus für Führer und Großdeutschland gefallen ist. In tiefer Trauer: Die Eltern Franz Zelja und Maria, geb. Hirschmüller, drei Schwestern, drei Brüder (zwei z. Z. im Felde), drei Schwägerinnen, ein Schwager und weitere Verwandte. Litzmannstadt - Ostrowo, 20. 2. 1943.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am 25. 2. 1943 nach kurzem Krankenlager meinen lieben Mann, unseren Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter, den Spinormeister Ignatz Michel im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuführen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. 2. 1943, um 16.30 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhof (Gartenstraße) statt. In tiefem Leid der Hinterbliebenen: Frau Wanda Michel und 5 Söhne.

Fern von der Heimat, in fremder Erde, ruht unser heiliggeliebter Junge. Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Obergefreite Eugen Konrad (Kontschak) im blühenden Alter von kaum 22 Jahren am 29. 1. 1943 in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk u. Vaterland im Osten gefallen ist. In unsagbarem Schmerz: Die Eltern Albert und Olga, geb. Zieles, ein Bruder, z. Z. in der Wehrmacht. Litzmannstadt-Erhausen, Gräberbergstraße 89.

Nach kurzem Leiden verschied am 26. 2. unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater Gustav Morgenweg im 76. Lebensjahr. Die Beisetzung findet Montag, den 1. 3., um 15 Uhr vom Trauerhause, Gallizierstraße 20, aus auf dem Stockhofer Friedhof statt. Die Hinterbliebenen.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 80, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vorherzusprechen, wir beraten Sie gern.

VERTRETER Ihre Interessen-Vertretung bei den Reichsministerien, Behörden, Dienststellen, Wirtschafts- und Fachgruppen in Berlin übernimmt gewandter und verhandlungssicherer Kaufmann. Angebote erbeten u. He 64 467 Ala, Berlin W 35. Textileinkaufsvertreter gegen Provision von alter angesehener Großhandelsfirma Norddeutschlands, Sitz Groß-Hamburg, gesucht. Angebote unter H. G. 11 086 an Ala, Hamburg 1.

STELLENGESUCHE Lohnbuchhalter sucht Stellung. Angebote unter 7394 an LZ. Landwirt mit Erfahrung und Praxis sucht Stellung auf Landgut als Inspektor, Verwalter oder dgl. Angebote unter 7344 an die LZ. erbeten. Beamter a. D., Altreich, firm in allen Verhandlungen, Organisator, sucht Stelle als Büroleiter in größerem Baugeschäft. Eintritt nach Vereinbarung. Angebote mit Gehaltsangabe u. A 1742 an LZ. erb. Kaufm. Angestellte, die Stenogr. und Maschinenschreib. beherrscht, sucht Stellung bei Behörde, Lazarett oder Wehrmacht. Angebote bitte zu richten an Ilse Alletter, Strehla/Eibe, Ostlicher Str. 6. Lagerführer, bisher Lettland tätig, erfahren in Einkauf, Verrechnung und Menschenführung, zuverlässig und energisch, sucht Stellung. Ang. u. 7363 an LZ. Lagerverwalter oder ähnl. Stellung sucht verantwortliche Person in mittl. Jahren. Angebote unter 7345 an die LZ. Gewandte Bürokräft, langjährige Sekretärin und Personalreferentin, sucht als bald geeignete Stellung in Litzmannstadt. Angebote unter A 1729 an die LZ. Intelligente junge Dame, beste Umgangsformen, bisher nur leitende Stellungen, sucht entsprechenden Posten, auch Reise-tätigkeit. Angebote u. 7403 an die LZ. Sprengmeister, mit allen Sprengarbeiten vertraut, sucht Stellung im Wartegau oder GG. Angebote an Friedrich Besser, Sprengmeister, Söhre bei Hildesheim 80. Bürohilfskraft, 16 Jahre, sucht Aushilfsstelle bis Einberufung. Ang. 7373 LZ. Krankenschwester sucht Beschäftigung in Privathäusern. Ang. u. 7379 LZ. Maschinenbuecherin sucht ab sofort Beschäftigung. Ang. u. 7359 an die LZ. Krankenpflegerin sucht entsprechende Beschäftigung. Ang. u. 7381 an LZ. Behördenangestellter, ungekündigt, sucht Beschäftigung als Bürokräft. Angebote unter 7397 an LZ. Kassierer, Lagermeister, evtl. Lagerbuchhalter, sucht entsprechenden Posten. Angebote unter 7377 an die LZ. Servierfr. sucht ab sofort Stelle in gutem Café oder Spelersrestaurant. Angebote unter 7263 an LZ. Arzthilfe, 19 1/2 Jahre alt, Lyceum absolviert, z. Z. noch in Ausbildung in einer Fachschule, sucht nach abgelegter staatl. Prüfung zum 15. 4. oder 1. 5. 1943 Stellung beim Arzt oder als Lab. Gehilfin. Gef. Ang. u. 7303 an LZ.

VERMIETUNGEN 4-Zimmer-Wohnung, Zentrum, renoviert, abzugeben Marktstraße 23, W. 4. Möbl. Zimmer mit Zentralheizung und Bad an Fräulein ab sofort zu vermieten Zietenstraße 126/3. Für möbl. Doppelzimmer jüngerer Partner gesucht König-Heinrich-Straße 67/5. Möbliertes Zimmer mit Bad an Herrn zu vermieten Adolf-Hitler-Straße 82, W. 51. MIETGESUCHE Sauberes möbliertes Zimmer von Herrn gesucht zu mieten gesucht Nähe Hermann-Göring-Straße. Angebote u. 7421 an LZ. Rheinländerin sucht ein großes oder zwei kleine Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter 7423 an LZ. Gut möbl. Zimmer in Nähe Adolf-Hitler-Straße - Ostlandsstraße von Herrn sofort oder 15. 3. gesucht. Angebote unter 7433 LZ. Ruhiges Ehepaar mit 5jährigem Kinde sucht unmobiliertes Zimmer mit Küchenbenutzung in gutem Hause. Frau Marian, Fernruf 188-13 werktags von 10-16 Uhr. Trenchant-Revizor, verh., 1 Kind, sucht möbliertes Wohnung (2-3 Zimmer und Küche) notfalls auch 1-2 Zimmer mit Küchenbenutzung) bis spätestens 15. März 1943. Angebote u. 7302 an die LZ.

VERKAUFE Verkauft Frisiertoilette, Mahagoni-Trennspiegel, Tischchen, großer Küchenstuhl, zusammen 120,-. Zietenstraße 37/6, ab 11.30 Uhr. Babybetten, Metall, weiß, 25,-, und Ugemäße 130,- verkäuflich Zietenstraße 34, W. 8. Kugelmühle, fast neu, zu verkaufen. 55,-, Fernruf 160-81. Dauerbrenner mit Messingbeschlag und Marmorplatte 270,- zu verkaufen. Polizeiamt Pabianice, Danziger Gasse 8. Komb. Herd (Gas und Feuer) zum Preise 150,- zu verkaufen. Angebote unter A 1738 an die LZ. Marmorwaschtischplatte 50,- zu verkaufen. Angebote unter 7401 an LZ. Angoranähen (Muttertier) verkäuflich. Schwoe, Zietenstraße 52, W. 4. Diplomaten - Schreibstisch, helle Eiche, extragroß, 150 RM, verkäuflich General-Litzmann-Straße 40/34. Visitenzeug, mittelgroß, prima, 145,-, verkäuflich. Angebote u. 7431 an LZ. Tücher Kinderwagen zu verkaufen. 80 RM. Erhard-Patzer-Straße 22/37. Kinderwagen, Preis 35 RM., zu verkaufen Ulmenweg 11. Elektro-Motoren, neu und geb. Ankauf-Verkauf Sent Nachf., Leipzig C 170, Hindenburgstraße 79. Jagdhund, Deutscher Kurzhaar, reinrassig gut gezeichnet, 10 Monate, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter A 1728 an die LZ. Einige Partien Furniere in- und ausländischer Herkunft wegen Räumung preisgünstig abzugeben. Angebote unter A 1699 an die LZ. erbeten.

VERLOREN Verloren 2 Füllhalter in einer Schachtel mit Namen Karo II und I mit Kurt Obst Karo II mit Glasfeder, in d. Adolf-Hitler-Straße vom Geschäft Bartel zur Haltestelle oder in der Straßbahn 10 liegen gelassen; ausgestiegen in der Ostlandsstraße, Ecke Buschlinie. Finder wird gebeten abzugeben König-Heinrich-Straße 78 bei Wache oder Adolf-Eichler-Str. 2/4, früher Eisernes Tor, an Obgr. Obst. Kontokarte Nr. 416 für Lebensmittel auf den Namen Oskar Goltz sowie 350 RM. Bargeld und 83 RM. Wertscheine vom WHW., mit dem Firmenstempel versehen, Alexanderhofstraße 417, verloren. Gegen Belohnung abzugeben an genannte Anschrift. Schwarze Theaterhandtasche mit Perlen bestickt mit Inhalt Freitagabend verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Stieber, Erhausen, Höhenriedberger Str. 16/18, oder Litzmannstadt, Lutherstraße 16, 1. Bezirksabgabestelle. Am 25. 2. 1943 im Zuge Litzmannstadt-Breslau Handtasche mit Volksliste, Reichskleiderkarte und Puderdose im Abteil III. Klasse der Irene Rochitz, Alexanderhofstraße 134, liegengeblieben. Der ehrliche Finder kann diese gegen Belohnung auf obige Anschrift abgeben.

GESCHAFTS-ANZEIGEN Volkorn-Brot ist besser und gesünder. Nimm Stelmets-Brot Bier - Limonade Ruf 212-94 Velox-Finanz-Durchschreibebuchhaltung zu haben bei der Generalvertreter Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, Ruf 237-62. Porzellanwaren sind knapp - deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. Wermuth, Adolf-Hitler-Straße 66 immer lohnend. Was heute noch fehlt - kann schon morgen eintreffen. Auch wenn manche Blumen fehlen, so gelingt es doch häufig, bei einiger Umsicht schöne Zusammenstellungen unter dem Vorhandenen zu treffen. Blumenhandlung Käthe Löffler, Litzmannstadt, Ostlandsstraße 107, Ruf 189-31 Continental-Schreibmaschinen liefern durch Erwin Sübbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90. Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlegelstraße 67. Stempelfabrik und Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16. Es werden Stepp- und Daunendecken zum Umarbeiten angenommen. E. Rampoldt, Horst-Wessel-Straße 88.

TRILYSIN-RATSCHLAGE Haar hygiene An jedem Morgen mit den Fingerspitzen die Kopfhaut kräftig massieren, und zwar immer von der Seite nach der Kopfmittellinie. Diese Kopfmassage ist nützlich für Ihr Haar, weil sie der Neigung der Kopfhaut zu übermäßiger Spannung vorbeugt. Beherzigen Sie unsere Ratschläge heute mehr als früher, bis wir das biologische Haartonikum TRILYSIN wieder wie gewohnt für Ihre tägliche Haarpflege zur Verfügung stellen können.

MATADOR Der Füllhalter fürs Leben ist selten, daher doppelt wertvoll geworden - drum pflege ihn sorgsam!

Was ist eigentlich ROTE GRUTZE? Unter der Bezeichnung „Grütze“ versteht man an sich einen dicken Wasser- oder Milchbrei aus Buchweizen, Graupen, Hirse usw. Eine „Rote Grütze“ wird jedoch aus Himbeer- oder Johannisbeersaft - also ohne Milch - gekocht. Zum Andicken verwendet man teils Grieß oder Sago, teils feinstes Stärkemehl, wie z. B. in Hamburg. Auf diesem Rezept fußt unser köcheliges Puddingpulver „Rote Grütze“ nach Hamburger Art. Mit frischer Milch oder Vanille-Soße ist im Winter und Sommer eine köstliche Nachspeise.

LÖWE RADIO Jetzt OPTA RADIO



# AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

## Der Reichsstathalter im Warthegau

Bekanntmachung nach der Anordnung über Verteiler- und Verbraucherpreise für Speisekartoffeln für das Kartoffelwirtschaftsjahr 1942/43 vom 19. 9. 1942 und dem Erlaß des Reichsstathalters im Warthegau — Preisbildungsstelle — vom 23. 12. 1942.

Verbraucherpreise für März und April 1943.  
Speisekartoffeln — gelbe Sorten

Erzeuger	Preisgebiet I		Preisgebiet II		Preisgebiet III	
	ab 50 kg je 50	unt. 50 kg je 50	ab 50 kg je 50	unt. 50 kg je 50	ab 50 kg je 50	unt. 50 kg je 50
a) frei Keller des Verbrauchers	4,35 RM.	—	4,20 RM.	—	4,00 RM.	—
b) ab Hof	3,70	—	3,70	—	3,70	—
Empfangsverteiler	4,60	—	4,50	—	4,05	—
frei Keller des Verbrauchers	4,70	0,56 RM.	4,55	0,53 RM.	4,05	0,47 RM.
Kleinverteiler	4,60	—	4,50	—	4,05	—
a) frei Keller des Verbrauchers	4,70	0,56 RM.	4,55	0,53 RM.	4,05	0,47 RM.
b) ab Verkaufsstelle	4,60	—	4,50	—	4,05	—

für weiße, rote und blaue Sorten ist ein Abschlag von mindestens 0,30 RM. je 50 kg und 0,03 RM. je 5 kg zu gewähren.

**Preisgebiet I.** Der Stadtkreis Posen mit den Orten Unterberg, Oberberg, Lentschütz, Langenwalde, Poggendorf u. Lobau sowie der Stadtkreis Litzmannstadt.  
**Preisgebiet II.** Die Städte Alexandrow (Reg.-Bez. Litzmannstadt), Gnesen, Hermannstadt, Hohensalza, Kalisch, Ostrowo, Ozorkow, Pabianice, Zdunska Wola und Zgierz.  
**Preisgebiet III.** Das übrige Gaugebiet.

Der Reichsstathalter — Preisbildungsstelle.

## Der Reichsstathalter im Warthegau — Landesernährungsamt

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Bestellscheinen. Die Bestellscheine 47 der Karten für Marmelade (wahlweise Zucker), für Speisekartoffeln, für Eier und für Brotaufschlag I, sind in der Woche vom 1. bis 6. 3. 1943 beim Letztverteiler abzugeben.

Bestellscheine, die nicht rechtzeitig abgegeben werden, können nicht mehr beliefert werden. Verbraucher, die sich für den Bezug von Zucker entscheiden, können Zucker im Vorgriff beziehen. Entschieden sich der Verbraucher dagegen für den Bezug von Marmelade, so ist ein Vorgriff unzulässig.

Die Letztverteiler haben die Bestellscheine bis zum 13. 3. 1943, bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt — Abt. B — einzureichen.

Posen, den 23. Februar 1943.

Der Reichsstathalter im Warthegau Landesernährungsamt, Abt. B

## Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter dem Viehbestande der Frau Cäcilie Gwinner in Litzmannstadt, Grätschweg 152, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtierärztlich festgestellt worden. Aus diesem Anlaß wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes der Stadtteil, der begrenzt wird durch die General-Litzmann-Straße, Sportallee, Bahnstrecke nach Kalisch und Stadtgrenze bis zur General-Litzmann-Straße zum Sperrbezirk erklärt.

Für den gebildeten Sperrbezirk gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941 angeordneten Bestimmungen. Litzmannstadt, den 25. Februar 1943. Der Polizeipräsident.

## Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

77/43. Anmeldung und Ausgabe von Sonderzuteilungen für den 47. und 48. Versorgungsabschnitt.

1. Die deutschen Verbraucher erhalten in der 47. Zuteilungsperiode 8 Stück Brühwürfel und 1 Stück Suppen- oder Soßenwürfel auf den Abschnitt 57 der Nährmittelliste D K u. Jgd. 47/48 und der Nährmittelliste D E 47/48.

2. Im 47. Versorgungsabschnitt erhalten die deutschen Verbraucher auf die Fettkarte Butter. Die polnischen Verbraucher erhalten in der 1. und 2. Woche des 47. Versorgungsabschnittes Butter, in der 3. Woche Margarine, in der 4. Woche Öl.

3. Die Bestellscheine 47/48 der Obstkarte für Kinder bis zu 18 Jahren müssen von den Verbrauchern umgehend, spätestens bis 10. März 1943, bei den Obst- und Gemüsekleinverteilern abgegeben werden.

Zum Bezug von Obst und Gemüse haben die deutschen Verbraucher mit der Nr. 72 der Nährmittelliste D K u. Jgd. 47/48 und der Nährmittelliste D E 47/48 in einem der einschlägigen Geschäfte bis 10. 3. 1943 eintragen zu lassen. Der Vermerk der Anmeldung ist durch den Kleinverteiler auf der Rückseite der Nährmittelliste durch Stempelauflage anzubringen.

Die aufgelisteten Nummern für Obst- und Gemüse sowie die Bestellscheine 47/48 der Obstkarten sind abzutrennen, aufzukleben und der Verrechnungsstelle des Ernährungsamtes, Abt. B, nach den bekannten Vorschriften in der Zeit vom 11. 3. bis 17. 3. 1943 vorzulegen.

Litzmannstadt, den 27. Februar 1943.

Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

78/43. Sonderzuteilung von Trockengemüse. In der 49. Zuteilungsperiode wird an jeden deutschen Verbraucher 100 g Trockengemüse (lose oder gepreßt) ausgegeben. Die deutschen Verbraucher, die im Besitz einer Bezugskarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse sind, haben in der Zeit vom 1. bis 6. März 1943 das Trockengemüse gegen Abtrennung des Bestellscheines beim Kleinverteiler zu bestellen. Die Kleinverteiler haben die Bestellscheine in der Zeit bis 13. März 1943 in der Verrechnungsstelle des Ernährungsamtes, Abt. B, Hermann-Göring-Straße 85, abzurechnen. Der Großverteiler hat die Bezugscheine ab spätestens 20. März 1943 in einen entsprechenden Großbezugschein umzuwandeln. Kleinverteiler, die Trockengemüse direkt vom Hersteller beziehen, haben die Großbezugscheine bis zum 27. März 1943 dem Hersteller vorzulegen. Um die Versorgung der Verbraucher mit Trockengemüse nicht zu gefährden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kleinverteiler bis spätestens 20. März 1943 die Bezugscheine beim Großverteiler einzureichen haben. Litzmannstadt, den 27. Februar 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

79/43. Zuteilung von Eiern an Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen, Werkkitchen, Konditoreien und Bäckereien. Laut Anweisung des Reichsstathalters, Landesernährungsamt, Abt. B, erhalten Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen, Werkkitchen, Konditoreien und Bäckereien ab 1. März 1943 eine Eierzuteilung im Rahmen der letzten Anordnung. Die vorangeführten Großküchen, Konditoreien und Bäckereien werden angewiesen, in der Zeit vom 1. bis 3. 3. 1943 im Ernährungsamt, Abt. B, Hermann-Göring-Straße 85, die Bezugscheine für Eier in Empfang zu nehmen. Es wird darauf hingewiesen, daß die erhaltenen Bezugscheine umgehend, spätestens am 6. März 1943, im Besitz der Molkezentrale Wartheland, Hermann-Göring-Straße 91, sein müssen. Verspätet abgegebene Bezugscheine können nicht beliefert werden. Litzmannstadt, den 27. Februar 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

75/43. Aufforderung zur Anmeldung der Zu- und Abgänge von Pferden im Stadtkreis Litzmannstadt. Für die Pferdenvormusterung für das Jahr 1943 haben alle Pferdebesitzer ihre dreijährigen (Geb.-Jahr 1940) und älteren Pferde, soweit diese seit der Pferdenvormusterung im November 1941 noch nicht erfaßt sind, sofort, spätestens bis 20. März 1943, im Haupt- und Organisationsamt — Abt. Wehrangelegenheiten — Adolf-Hitler-Straße 104, Hauptgebäude, III, Stock, Zimmer 5, (Ruf: 218-03, App. 96), anzumelden. Auch der Abgang von Pferden ist, soweit noch nicht geschehen, unverzüglich zu melden. Verletzungen der Anmeldepflicht werden nach § 34 des Wehrleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft, in schweren Fällen mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Litzmannstadt, den 22. 2. 1943. Der Oberbürgermeister, Haupt- und Organisationsamt, Abt. Wehrangelegenheiten.

74/43. Stadtbücherei. Die Ausleihe der wissenschaftlichen Bücherei der Stadtbücherei findet statt ab 1. März 1943 Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 11 bis 13 Uhr. Litzmannstadt, den 25. Februar 1943. Der Oberbürgermeister — Stadt, Volksbücherei.

80/43. Nachträgliche Beurkundung von Geburten- und Sterbefällen. Geburten und Sterbefälle von Zivilpersonen, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis 1. September 1940 eingetragen, aber weder nach deutschem noch nach dem früheren polnischen Recht ordnungsmäßig beurkundet sind, sind bis zum 1. Juli 1943 bei dem Ständesamt Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 67, nachträglich anzumelden. (Verordnung des Herrn Reichsstathalters vom 14. 1. 1943). Gegen Personen, die ihrer Anzeigepflicht bis zum 1. Juli 1943 nicht nachkommen, kann eine Erziehungsstrafe bis zu 100 RM. festgesetzt werden. Litzmannstadt, den 27. Februar 1943. Der Ständesbeamte.

Staatliches Gesundheitsamt des Landkreises Litzmannstadt

Mütterberatungen im März 1943. 1. 3.: Andreashof 13 Uhr, Andrespol 15 Uhr; 3. 3.: Zgierz 13.30 Uhr, Alexandrow 14 Uhr; 4. 3.: Biala 14 Uhr; 5. 3.: Konstantynow 15 Uhr, Rombien 13 Uhr, Babitzki 16 Uhr; 8. 3.: Rzgow 14 Uhr; 9. 3.: Tuschin 14 Uhr; 10. 3.: Zgierz 13.30 Uhr, Alexandrow 14 Uhr; 11. 3.: Königsbach 14 Uhr; 12. 3.: Konstantynow 15 Uhr, Beldow 13 Uhr, Rsiestowo 15.30 Uhr; 15. 3.: Neusulzfeld 14 Uhr; 16. 3.: Löwenstadt 13 Uhr, Nowostawo dolne 16 Uhr; 17. 3.: Zgierz 13.30 Uhr; 18. 3.: Alexandrow 14 Uhr, Wardzin 14 Uhr; 19. 3.: Konstantynow 15 Uhr, Sydow 13 Uhr, Kuciny 16 Uhr; 22. 3.: Strickau 13 Uhr, Josefow 16 Uhr; 24. 3.: Zgierz 13.30 Uhr, Alexandrow 14 Uhr; 25. 3.: Wilhelmswald 13 Uhr; 26. 3.: Konstantynow 15 Uhr, Grömbach 13 Uhr, Kurowice 15 Uhr.

## Der Bürgermeister Lentschütz

Die Lebensmittelkarten für die deutsche Bevölkerung werden am 2. und 3. März 1943 im HJ-Heim, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr ausgegeben, und zwar A-L am Dienstag, dem 2. 3., für die Buchstaben M-Z am Mittwoch, dem 3. 3. 1943. Die Haushaltskarte ist als Ausweis vorzulegen. Gleichzeitig sind die vor Tages ausgegebenen Erklärungen bzgl. Geflügelhaltung auszufüllen und unterzeichnet zurückzugeben. Wer diese nicht zurückgibt erhält keine Lebensmittelkarten. Lebensmittelkarten, die an diesen Tagen nicht abgeholt werden, können mit Rücksicht auf die Vorbereitungen der Kohlenkartenausgabe 1943/44 erst ab 22. 3. 1943 in Empfang genommen werden. Der Bürgermeister der Stadt Lentschütz als Außenstelle des Landrats des Kr. Lentschütz, Ernährungsamt, Abt. B.

## Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Ausbruch der Räude. Unter den Pferdebeständen der polnischen Landwirte Josef Diaczynski in Zgierz, Dorfstraße 5, Jan Stawski in Zgierz, Dorfstraße 11, und Josefa Tomczyk in Zgierz, Falkenberg 42, ist die Räude ausgebrochen. Die Gehöfte sind gesperrt worden. Litzmannstadt, den 23. Februar 1943. Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 29. August 1941 über die Bekämpfung der Tollwut (Hündesperre), hebe ich mit sofortiger Wirkung auf. Litzmannstadt, den 23. 2. 1943. Der Landrat.

## NSDAP. Gau Wartheland, Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Kalisch

Bekanntmachung. Hiermit wird zur Kenntnis gebracht, daß ab 1. März 1943 die gelben Ausweise für bevorzugte Abfertigung der werdenden und stillenden Mütter bis zum fünften Monat ungenügend sind. Es gelten nur die roten Ausweise, die ab 1. März 1943 ausgestellt werden. Der Kreisamtsleiter, von Mossakowski, Obergemeinschaftsleiter der NSDAP.

## Der Bürgermeister Pabianice

Bekanntmachung. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 47./48. Zuteilungsperiode in Polen und die Ausgabe der Seitenkarten an Polen für die Zeit vom 1. 2. bis 31. 5. 1943 erfolgt in der Zeit vom Dienstag, dem 2. 3. bis einschl. Mittwoch, dem 10. 3. 1943 im Städt. Wirtschaftsamt, Alter Ring 2, in nachstehender Straßenfolge.

Für polnische Selbstversorger in Fleisch, Fett usw. erfolgt die Ausgabe am Freitag, dem 12. 3., von 8 bis 12 Uhr, in der Schloßstraße 16, Parterre, rechts. Die Ausgabebereiten sind strengstens einzuhalten. Nachzügler können erst am Montag, dem 15. 3., von 8 bis 12 Uhr, in der Schloßstr. 16, erledigt werden.

Als Ausweise sind vorzulegen: der Personalausweis und die polizeiliche Anmeldebekanntmachung. Die Ausgabe erfolgt am Dienstag, dem 2. 3. 1943, von 8 bis 12 Uhr (nachmittags geschlossen): Bezirk Süd: Zimmer 2 u. 4, Bismarckstraße; Bezirk West: Zimmer 6, Bahnhof- und Beethovenstraße; Bezirk Ost: Zimmer 1 u. 7, Armin-, Böhmersdorfer, Bromberger Straße; Bohlenweg, Brunnengasse, Alter Ring, Alte Stadtgrenze; Bezirk Nord: Zimmer 5, Goethestraße; Blüchergasse.

Mittwoch, den 3. 3. 1943, von 8 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 16.30 Uhr: Bezirk Süd: Zimmer 2 u. 4, Dultauer, Gutberletstr.; Ahnen-, Bach-, Bomben-, Alb-Breyer-, Deutsche-, Feuerwehrr-, Friedhofsgasse, Dammweg; Bezirk West: Zimmer 6, Seb-Bach-, Dessauer, Dorfstraße; Bezirk Ost: Zimmer 1 u. 7, Burgunder-, Espen-, Götterhainstraße; Danziger, Eichen-, St.-Georgs-Gasse; Bezirk Nord: Zimmer 5, Evangelische Straße, Blinde-, Gen.-Blow-, Gneisenau-, Hosengasse.

Donnerstag, den 4. 3. 1943, von 8 bis 12 Uhr (nachmittags geschlossen): Bezirk Süd: Zimmer 2 und 4, Hindenburg-, Kamerunstraße; Adm.-Hilper-, Kurze, Mariengasse; Bezirk West: Zimmer 6, Prinz-Eugen-Str.; Bezirk Ost: Zimmer 1 u. 7, Kapellen-, Dr.-Robert-Koch-, Kraftwerk-, Lerchen-, Gen.-Litzmann-, Litzmannstädter, Milch-, Moor-, Reddiner, Roggenstraße; Kirchen-, Krähnen-, Lüneburger-, St.-Michaels-, Rainasse; Kiebitz-, Rippwitzer Weg; Bezirk Nord: Zimmer 5, Johannis-, Karnischwitzer Straße; Ludwig-Jahn-Gasse.

Freitag, den 5. 3. 1943, von 8 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 16.30 Uhr: Bezirk Süd: Zimmer 2 u. 4, Lettow-Vorbeck-, Marktstraße; Bezirk West: Zimmer 6, Feld-, Fricidrusstraße; Freiheitsgasse; Bezirk Ost: Zimmer 1 u. 7, Nibelungen-, Schloßhausstraße; Bezirk Nord: Zimmer 5, Koppersnikus-, Ludendorffstr.; Theodor-Körner-, Gottlieb-Krusche-, Königin-Luise-, Lützowgasse.

Sonntag, den 6. 3. 1943, von 8 bis 14 Uhr: Bezirk Süd: Zimmer 2 u. 4, Molkerei, Nachgallstraße, Neue Welt; Bezirk West: Zimmer 6, Gießer-, Groschenstraße; Grüner Berg; Bezirk Ost: Zimmer 1 u. 7, Siegfried-, Stauer-, Sudeten-, Winkel-, Zegelestraße; Schul-, Schwaben, Strickdreher-, Maria-Theresia-, Tiefen-, Töpfergasse; Bezirk Nord: Zimmer 5, Lutomiraker, Herbert-Norkus-Str.; Mühlengasse.

Montag, den 8. 3. 1943, von 8 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 16.30 Uhr: Bezirk Süd: Zimmer 2 u. 4, Karl-Peters-, Radetzky-, Samoa-, Siedler-, Veit-Stoß-Straße; Adm.-Speer-Gasse; Bezirk West: Zimmer 6, Karlsdorfer, Park-, Preußische Straße; Leuthengasse; Bezirk Ost: Zimmer 1 u. 7, Treusiedler, Tuschner Straße; Tuchmachergasse, Urnenweg; Bezirk Nord: Zimmer 5, Schadecker, Schillerstr., Scharnhorst-, Adm.-Speer-Gasse.

Dienstag, den 9. 3. 1943, von 8 bis 12 Uhr (nachmittags geschlossen): Bezirk Süd: Zimmer 2 u. 4, Togo-, Richard-Wagner-Straße; Weidengasse; Bezirk West: Zimmer 6, Seydlitzstr.; Potsdamer, Richthofengasse; Bezirk Ost: Zimmer 1 u. 7, Waldstraße; Bezirk Nord: Zimmer 5, Schill-, Schinkelsdorfer Straße.

Mittwoch, den 10. 3. 1943, von 8 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 16.30 Uhr: Bezirk Süd: Zimmer 2 u. 4, Horst-Wessel-, Wißmannstraße, Wiesenweg. Bezirk West: Zimmer 6, Schienen-, Sparer-, Weberstraße; Leo-Schlager-, Schützen-, Tannen-, Tauben-, Teich-, Zithengasse; Bezirk Ost: Zimmer 1 u. 7, Warschauer, Wellen-, Widukindstraße; Wandaler-, Windmühlengasse; Bezirk Nord: Zimmer 5, Schloß-, Franz-Xaver-Schwarz-Straße; Stuttgarter, Frh.-v.-Stein-Gasse.

Während der Ausgabebereite bleiben die Büros in der Stadthauptkasse und Alter Ring für alle anderen Zwecke geschlossen. In dringenden Fällen, wie Geburten, Eheschließungen usw. können Anträge nur am Dienstag und Donnerstag von 15 bis 16 Uhr in der Schloßstraße 16 erledigt werden.

Die Ausgabe der Reisekarten und Urlauberkarten sowie der Umtausch von Lebensmittelkarten erfolgt weiterhin an allen Wochentagen während der üblichen Dienststunden in der Schloßstraße 16.

Betrifft: Apfelsinen (nur für Deutsche). Werdende, stillende Mütter, Wöchnerinnen und Blutsperder, deren Eigenschaft durch ärztliches Attest bzw. Bescheinigung der Hebamme feststeht und Kranke und Gebrechliche, die von der Reichsärztekammer als solche anerkannt sind, erhalten ab sofort, solange der zur Verteilung kommende Restbestand reicht, einmalig im Städt. Wirtschaftsamt, Ernährungsamt, Alter Ring 2, Zimmer 3, einen Berechtigungsschein über je 2 kg Apfelsinen.

Betr.: Hühner, Enten, Gänse usw. sowie Bienenvölker. Jeder deutsche und polnische Haushalt, jede deutsche und polnische Einzelperson und jeder deutsche und polnische Untermieter, auch alle juristischen Personen, Anstalten, Heime usw. haben — ohne jede Ausnahme — bis spätestens 3. 3. 1943, eine schriftliche Erklärung abzugeben, ob und wenn ja, wieviel Hühner usw. gehalten werden. An Deutsche sind die vorgegedruckten Formulare bereits zum größten Teil zusammen mit den Lebensmittelkarten für die 47./48. Periode ausgegeben worden.

Am Montag, dem 1. 3. 1943, erfolgt die Ausgabe dieser Formulare an alle diejenigen, die noch kein solches erhalten haben, und zwar in der Zeit vom 8 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachm.: an Deutsche: Alter Ring 2, am Haupteingang; an Polen: Alter Ring 2, im Hof. Die Rückgabe hat — sinngemäß ausgefüllt — bis spätestens 3. 3. 1943 in der Schloßstraße 16 (Gebäude der Stadthauptkasse), Eingang von der Hindenburgstraße, zu erfolgen.

Wer die Abgabe einer derartigen Erklärung unterläßt, macht sich strafbar.

Betr.: Spinnstoffkarten für Polen. Die Ausgabe der Spinnstoffkarten für Polen wird zur Zeit vorbereitet; sie erfolgt in Kürze und wird noch besonders bekanntgegeben. Rückfragen sind deshalb zwecklos und haben zu unterbleiben.

Pabianice, den 26. 2. 1943. Der Bürgermeister, gez.: Diethelm.

## Öffentliche Steuermahnung in Pabianice

Am 10. März wird die Einkommensteuer und die Vermögenssteuer für Februar fällig. Etwaige Steuer- und Abgabenerste aus dem am 31. März ablaufenden Rechnungsjahr 1942 müssen ferner unverzüglich gezahlt werden; andernfalls erfolgt in Kürze zwangsweise Einziehung auf Kosten der Schuldner nebst Berechnung von Säumniszuschlägen. Volksgenossen! Pünktliche Steuerzahlung gehört zu einer geordneten staatlichen Finanzwirtschaft! Wer Unannehmlichkeiten und Unkosten ersparen will, zahle pünktlich! Er trägt auf diese Weise mit zur Verwaltungsvereinfachung und zur Kräfteeinsparung bei, die im Augenblick mehr denn je unbedingtes Gebot ist. Zahlstelle: Stadthauptkasse (Schloßstraße 16), Sparkasse Giro 20. Rassenstunden: Täglich von 7.30 bis 12 Uhr. Pabianice, den 26. Februar 1943. Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

## Der Landrat des Kreises Kempen

Bekanntmachung. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauentierbestande des Gutes Naurat, Amtsbezirk Wilhelmshöhe, ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben. Kempen/Wartheland, den 23. Februar 1943. Der Landrat.

## Der Bürgermeister der Stadt Alexandrow

Betrifft: Ausgabe der Lebensmittelkarten. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für Alexandrow-Stadt erfolgt: 1. für Deutsche von Montag, den 1. 3., bis einschl. Mittwoch, den 3. 3. 1943; 2. für Polen Donnerstag, den 4. 3. und Freitag, den 5. 3. 1943, bei der hiesigen Wirtschaftsabteilung Adolf-Hitler-Platz 27, in der Zeit von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr laut bereits örtlich bekanntgegebenen Straßenverteilungsplan. Alexandrow, den 26. 2. 1943. Der Bürgermeister.

## Der Bürgermeister der Stadt Zdunska Wola

Seuchenbekämpfung. Zur Bekämpfung der Geflügelcholera und Hühnerpest ist mir jede Erkrankung und Verendung von Geflügel unverzüglich anzuzeigen. Die Unterlassung der Anzeige wird bestraft. Zdunska Wola, den 24. Februar 1943. Der Bürgermeister, Versen, C. Bürgermeister.

## THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Sonntag, 28. 2., 14 Uhr KdF. 6 Ausverkauf „Die lustige Witwe“. 19.30 Uhr Freier Verkauf „Die lustige Witwe“. — Montag, 1. 3., 19.30 Uhr A-Miete Fr. Verkauf „Die lustige Witwe“. — Dienstag, 2. 3., 19.30 Uhr KdF. 7 Ausverkauf „Pension Schöllner“. — Mittwoch, 3. 3., 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Pension Schöllner“. — Donnerstag, 4. 3., 19.30 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Pension Schöllner“. — Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Pension Schöllner“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Pension Schöllner“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

Freitag, 5. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“. — Samstag, 6. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Salson in Salzburg“.

## FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen, \*\* über 14 J. zugelassen, \*\*\* nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 97. 14.30, 17.15, 20 Uhr 2. Woche „Der große Schatten“ \*\*\* mit Heinrich George, Heidemarie Hatheyer, Will Quadflieg, Marina v. Ditmar. Telef. Bestellungen werden nicht angen. Kartenverkauf, nur für heute, ab 10 Uhr.

Ufa-Casino, Märchenvorstellungen Sonntag, d. 28. um 9.30 und 12 Uhr: „Die sieben Raben“. Im Vorprogramm: „Kaff Storch“, Montag, d. 1. u. Dienstag, d. 2. um 12.30 Uhr

Capitol, Zietzenstr. 41. Anfangszeit: 15. 17.45 und 20 Uhr. Erstauflührung! „Ein Walzer mit Dir“. Ein Berlin-Film mit Lizzi Waldmüller, Albert Matzerstock, Grete Weiser, Rudolf Platte, Lucie Englisch, Günther Lüders. Neueste Wochenschau. Sonntag 10.30 Uhr Märchenvorstellung „Schneeweißchen und Rosenrot“. Vorverkauf werktäglich ab 12.30 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30 17.15 und 20 Uhr. sonntags auch 10 und 12 Uhr „Mehle Frau Theresia“. Ein Tobisfilm mit Hans Söhnker, Elli Meyerhofer, Harald Paulson, Mady Rahl in Erstauflührung. Vorverkauf werktags 12 Uhr, sonntags 9.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr Morgen letzter Tag „Vom Schicksal verweht“ \*\*\* mit Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhals, Rudolf Fernau. Wochenschau nach d. Hauptfilm. Kartenverkauf ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Märchenvorstellungen Sonntag, d. 28. um 10 u. 12.30 Uhr: „Die sieben Raben“. Im Vorprogramm: „Kaff Storch“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17.30 u. 20 Uhr. Erstauflührungsfilm der Maria Haub-Produktion „Vision am See“ \*\*\* mit Paul Javor, Lilli Berkly, Elisabeth Simon. Ein Spitzenwerk des ungarischen Filmschaffens.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Sonntag, den 28. Februar 11 und 13 Uhr Jugendvorstellungen „Ein ganzer Kerl“. Kartenverkauf ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinie 128. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Arme kleine Inge“.

Adler. Täglich 15 Uhr, sonntags 11 und 13 Uhr Märchenvorstellung „Tra-Tra-Trallala“.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. Sonntag auch 10.30 Uhr. „Liebe — Männer — Harpunen“. Ab 2. 3. „Frauen sind doch bessere Diplomaten“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17 und 19.30 Uhr, sonntags 13, 14.45, 17, 19.30 Uhr „So ein Fröchtchen“. Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Vorverkauf ab 10 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Die 3 Codonas“.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Die große Liebe“ mit Zarab Leander. Nur geschlossene Vorstellungen. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Sieben Jahre Glück“ mit Theo Linggen, Hans Moser, Wolf Albach-Retty u. a. Jugendprogramm 15 Uhr, sonntags 10 Uhr. Es läuft der Film: „Das Lied der Sonne“.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. 2. Woche „Hab mich Heb“ mit Marika Rökk.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Einmal im Jahr“ mit Danielle Darrieux.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr 1) Abends in Berlin „Wintergarten 42“. 2) Die große Deutsche Kunstaussstellung 1942 München. 3) Europa-Magazin 109. 4) Sonderberichte 599. 5) Die neuste Wochenschau.

Pabianice — Capitol. 12 und 14.30 Uhr (für Polen) „Alles hört auf mein Kommando“ mit Hella Bergson, Marianne Hoppe, Erich Neubert, Wolfgang Liebenow. 17.15 u. 20 Uhr (für Deutsche) „G.P.U.“

Löwenstadt, Filmtheater. Am 28. 2. um 14, 17 und 20 Uhr „La Habanera“.

## VOLKSBIILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 3. u. 10. 3. 1943, 20 Uhr, im Großen Saal: Wir zeigen den Kulturfilm „Unser Kamerun“. Ein sehenswerter Kulturfilm über Deutschlands frühere Kolonie in Afrika. Dazu das gute Programm. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörkarte 30 Rpf. Abt. Musik: Die am Freitag ausgeliehene offene Singstunde ist auf Freitag, den 12. 3. 1943, verlegt.

## ALLGEMEINES